



Zija Lleshi, BSc

SCHULE VERBINDET
Entwicklungsprojekt für Tirana

MASTERARBEIT

Zur Erlangung des akademischen Grades

eines Diplomingenieures

Studienrichtung: Architektur

eingereicht an der

Technischen Universität Graz

Betreuerin

Assoc.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn., Franziska Hederer

Institut für Raumgestaltung

Graz, März 2019

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

Datum

Unterschrift

SCHULE VERBINDET

Entwicklungsprojekt für Tirana

Inhaltsverzeichnis

ABSTRACT	11
VORWORT	13
ALBANIEN	15
Geographie	16
Bevölkerung	18
Sprache	19
Bildung	20
Wirtschaft	22
Politik	24
TIRANA	29
Geschichte	30
Architektur	38
Stadtanalyse	47
Bevölkerungsdichte	48
Öffentliche Einrichtungen	49
Infrastruktur	54
Öffentlicher Verkehr	56
Entwicklungsplan	57
Grundschulen	62
Erscheinungsbild	64
SCHULBAU	69
Schulbau heute	70
Typologien	71
REFERENZPROJEKTE	75
Shkolla 9-vjecare Niket Dardani	76
Volksschule Mariagrün	80
Bildungszentrum Algiersdorf	88

ENTWURF	95
Standort	98
Funktion	102
Formfindung	103
Pläne	108
Cluster	122
GTS-Bereich	124
Dreifachhalle	126
Materialien	129
Schaulider	131
Raumprogramm	137
ANHANG	138
Literaturverzeichnis	138
Abbildungsverzeichnis	139
Danksagung	143

ABSTRACT

Diese Diplomarbeit beschäftigt sich mit der Entwicklung der Architektur des Schulbaus in der Albanischen Hauptstadt Tirana. Als Beginn wollte ich mich sowohl mit der Geschichte der Architektur aber auch mit der allgemeinen Geschichte und Entwicklung des Landes befassen. Da ich persönliche Erfahrungen mit dieser Thematik habe, war es meine Intention, die bestehende Problematik in der Entwicklung und Umsetzung zu analysieren. In dieser Arbeit wird versucht, anlässlich der vorhandenen Situation, Methoden und Lösungsvorschläge zu finden, um die Gebäude- und allgemeine Qualität des Schulbaus zu verbessern. Durch die Analyse der jetzigen Lage, in Verbindung mit der geschichtlichen Analyse, werden Einflüsse untersucht, welche die Entwicklung in der Architektur und Stadtplanung beeinflusst haben. Diese Diplomarbeit wird hier ansetzen und mit einem neuen Entwurf auf diese Thematik reagieren. Diese Vorgehensweise wird besonders ausschlaggebend sein, um beim Entwurf die bestmöglichen Lösungen für das neu geplante Projekt zu generieren. Ein großer Wert wird nicht nur auf die Organisation der einzelnen Gebäudeabschnitte gelegt, sondern auch auf die öffentlichen Zwischenräume, welche die Gebäude mit der Umgebung verbinden. Der Entwurf soll die sozialen, kulturellen und architektonischen Faktoren bestmöglichst generieren, um eine sichere und qualitative Umgebung für die Schüler zu schaffen.

VORWORT

Zu Beginn meiner Diplomarbeit möchte ich einen kurzen Einblick bezüglich meiner persönlichen Ziele, Motivationen und Gedanken geben. Da ich in Albanien geboren wurde und meine Familie im weiteren Verlauf unseres Lebens nach Österreich ausgewandert ist, bin ich gewissermaßen mit zwei verschiedenen Kulturen aufgewachsen. Ich habe die ersten zehn Jahre meines Lebens in Albanien verbracht und dementsprechend auch dort die Volksschule besucht. Aus diesem Grund habe ich auch einige Erfahrungen und Erinnerungen an das albanische Schulwesen. Mit dem Umzug nach Österreich bemerkte ich erstmals die großen Unterschiede zwischen den beiden Ländern.

Der allgemeine Lebensstandard und die Voraussetzungen, in so gut wie allen Bereichen, waren deutlich erkennbar. Da ich noch sehr jung war, konnte ich die neuen kulturellen und sprachlichen Herausforderungen gut meistern. Die Idee mit zwei unterschiedlichen Traditionen und Kulturen aufzuwachsen fand ich schon immer sehr interessant. Obwohl ich mit der österreichischen Kultur mittlerweile sehr vertraut bin und mich hier sehr wohl fühle, besteht immer noch die enge Verbindung zu meinem Heimatland. Als ich auf der Suche für ein Thema bezüglich meiner Diplomarbeit war, kam mir in den Sinn, eine Arbeit über Albanien zu schreiben. Ich wollte diese Gelegenheit nutzen, um den Bezug zu meiner Heimat zu stärken und um mein Wissen über die albanische Geschichte aufzufrischen. Da meine stärkste Erinnerung an meine Zeit in Albanien mit meiner Schulzeit zusammenhängt und ich mich mittlerweile, aufgrund meines Architekturstudiums, immer mehr mit der Thematik des Bauens und Entwerfens beschäftige, habe ich mich entschieden diese zwei Aspekte als Thema für meine Diplomarbeit zu wählen. Aufgrund dessen habe ich beschlossen, dass der Kernpunkt meiner Diplomarbeit, die Planung einer neuen Schule in Albanien sein wird.

Die Themenwahl ist daher ein Ergebnis meiner eigenen Überlegungen und Interessen an meinem Heimatland und meiner Vergangenheit. Aufgrund der derzeit laufenden Entwicklung und dem Wachstum im Lande, gibt es einen sehr hohen Bedarf an öffentlichen Einrichtungen. Das Schulwesen, als ein Teil dieses Wachstums, liegt mir, aufgrund meiner Vergangenheit, besonders am Herzen.

ALBANIEN

Geographie

Das auf der Balkanhalbinsel gelegene Albanien grenzt an Montenegro, Kosovo, Nordmazedonien und Griechenland. Laut Schätzungen hat das 29.000 Quadratkilometer kleine Land etwas mehr als drei Millionen Einwohner. Die Landschaft in Albanien ist sehr vielfältig wobei die bergige Landschaft etwas mehr als die Hälfte der Fläche einnimmt. Es gibt drei wichtige Gebirgszüge, welche im Norden, Osten und Süden zusammen die Albanischen Alpen bilden. Das bekannteste Gebirge, die Korabi-Kette, mit dem gleichnamigen höchsten Berg Albaniens (2751 Meter), befindet sich im Osten des Landes. Ein weiteres erwähnungswertes Gebirge ist das Bergmassiv des Tomorr. Er befindet sich ebenfalls im Osten des Landes und hat eine Höhe von 2416 Metern. Zudem gibt es noch zwei Gebirgsketten, die parallel zur Küste verlaufen. Mit einer mittleren Höhe von 700 Metern über dem Meeresspiegel, ist Albanien eines der am höchst gelegenen Länder Europas.¹

Im Westen des Landes zieht sich die Adriaküste, mit einer Gesamtlänge von etwa 300 Kilometern, von der montenegrinischen Grenze bis hin zur Bucht von Vlore. Die Küste zeichnet sich durch lange Sandstrände, zahlreiche Flüsse, die ins Meer münden, und hohe Gebirgszüge, die sich unmittelbar nach den Küstenstreifen erheben. Es gibt elf Hauptflüsse und insgesamt 152 Nebenflüssen. Die Hauptflüsse, wie der weiße Drin, der Shkumbin, der Devoll und die Vjosa, werden zur Erzeugung von Elektrizität genutzt. Die zwei wichtigsten Seen sind der Ohridsee an der Grenze zu Mazedonien und der Skutarisee im Norden. Der letztere ist der größte See auf dem Balkan und besitzt aufgrund seines glazialen Ursprungs nur eine Tiefe von 60 Metern.² Da Albanien zwischen der Eurasischen und Afrikanischen Tektonischen Platte liegt, ist die Erdbebengefahr durchaus hoch, wie man nach den letzten Ereignissen die im Dezember 2019 stattfanden gesehen hat.

Durch diese geologische Vielfalt des Landes, hat Albanien auch Erzvorkommen wie zum Beispiel Chrom, Bitumen und sogar Erdöl. Diese werden allerdings wegen der fehlenden Infrastruktur, nicht gänzlich gefördert und verwendet. Man wird als Besucher in Albanien auf eine sehr vielfältige und verhältnismäßig unberührte Landschaft treffen. Auch wenn dieser heutige Zustand eine Attraktion für viele neugierige Touristen ist, versuchen die Albaner sich dem westeuropäischen Standard anzupassen, was infolgedessen eine dauerhafte Veränderung der Landschaft bedeutet.

¹Vgl. von Kohl 2003, 12

²Vgl. Ndarurinze 2006, 12-14



Abb. 01 | Landkarte

Bevölkerung

Die indogermanische Volksgruppe der Illyrer, die seit etwa 600 v.Chr. den südwestlichen Teil des Balkans besiedelte, gilt als das Ursprungsvolk der Albaner. Aufgrund dieser Tatsache, kann man bei den Albanern von einem homogenen Volk sprechen. Obwohl die Bevölkerung sehr Einheitlich wirkt, gibt es einen enormen Unterschied zwischen den Süd- und Nordalbanern. Während die Südalbaner, die Tosken, als weltoffen gelten, sind es die Nordalbaner die noch sehr stark an den alten Tugenden wie Ehre, Kampffreudigkeit und Treue festhalten. Was die beiden Volksgruppen dennoch miteinander verbindet, ist die wichtigste und positivste Eigenschaft des Volkes, Gastfreundschaft und Aufgeschlossenheit gegenüber Fremden.

Natürlich gibt es in Albanien auch einige kleinere Minderheiten, die mittlerweile dort ein neues Zuhause gefunden haben. Die größte Minderheit in Albanien bilden die Griechen. Laut Zählungen Anfang der 2000er Jahre, sind es um die 50.000 Mitglieder. Die Griechen spielen im südlichen Teil des Landes, aufgrund der geographischen Lage, eine wichtige Rolle in der Wirtschaft des Landes und zudem wird noch Griechisch in den Schulen als Zweitsprache unterrichtet. Leider gibt es aber auch noch immer regelmäßige Spannungen zwischen den beiden Völkern aufgrund historischer Gegebenheiten, Mentalitätsunterschiede und sozialer Differenzen. Weitere Minderheiten bilden die Roma, die Aromunen und die Walchen. Sie sind kleine Menschengruppen, ausgeschlossen vom politischen und wirtschaftlichen Leben Albaniens. Die meisten dieser Volksgruppen kommen aus den benachbarten Ländern wie Montenegro, Mazedonien oder auch aus dem weiter entfernten Rumänien. Die Gründe der Auswanderung sind meistens politisch. In Albanien stehen diese Minderheiten unter Schutz und können weiterhin ihrer Religion und Sprache nachgehen.

Die Bevölkerungsdichte in Albanien liegt bei 110 Einwohnern pro Quadratkilometer. Sie ist jedoch von Bezirk zu Bezirk sehr schwankend. Es besteht aber eine erkennbare Tendenz der Landflucht. Viele Menschen aus den ärmeren Bergregionen zieht es in die Städte. Die Bevölkerung des Landes liegt bei ungefähr drei Millionen Einwohner.³

³Vgl. Ndarurinze 2006, 23-26

Sprache

Der Ursprung der albanischen Sprache kann bis heute nicht ganz geklärt werden. Viele Sprachwissenschaftler, darunter auch der deutsche Sprachwissenschaftler Franz Bopp, glauben, dass es sich hier um eine indogermanische Sprache handelt, welche ihre Wurzeln im Illyrischen hat. Die heutige Amtssprache gehört zu den indoeuropäischen Sprachen und ist somit als eigenständiger Sprachenzweig zu sehen.

Obwohl die Sprache im ganzen Land gesprochen wird, gab es bei der Entwicklung der Schriftsprache sehr große Schwierigkeiten. Erst im Jahr 1908 wurde das lateinische Alphabet als endgültig für die albanische Sprache angenommen. Bis zu den 1920er Jahren wurden weiterhin Veränderungen durchgeführt, wie zum Beispiel die orthographischen Regeln oder die Tatsache, dass der toskische Dialekt als ein Teil der albanischen Sprache gilt. Diese Entscheidung hatte auch mit dem damaligen Regime unter Enver Hoxha zu tun, der aus Gjirokaster, einer Stadt im Süden Albaniens stammt.

Im Norden des Landes wird vermehrt der gegische Dialekt gesprochen. Obwohl es diese grammatikalischen und sprachlichen Unterschiede gibt, fällt es den Albanern leicht den Unterschied zwischen beiden Dialekten zu erkennen. Die albanische Sprache wird, außer in Albanien, auch in Teilen von Montenegro und Mazedonien gesprochen. Wegen dem gut ausgeprägten Gemeinschaftsgefühl wird die Sprachen auch von den meisten Albanern die im Ausland leben sehr gepflegt.⁴



Abb. 02 | Sprachenzweig

⁴Vgl. Ndarurinze 2006, 106-107

Bildung

Die römische Provinz Illyricum, die das Gebiet des heutigen Albaniens einnimmt, galt schon in der Antike als Bildungs- und Wissenszentrum. Einige archäologische Funde in den Städten wie Durrës und Butrint beweisen, dass es schon damals hier Bibliotheken gab. Sowohl im Mittelalter als auch zur späteren osmanischen Besatzung war die Erziehung und Ausbildung in den Händen der religiösen Institutionen. Vor allem die Zeit der osmanischen Besatzung, mit den zu dieser Zeit entstandenen Schulen und Lehrprogrammen, haben sehr stark das Nationalbewusstsein des Volkes geprägt. Man hat es jedoch nicht unterlassen die albanische Sprache im Geheimen weiter zu lehren, obwohl es von den jeweiligen Besatzungen strengstens verboten war.

Das erste große Bildungszentrum entstand in Voskopoje. Hier wurde das erste Studienkollege, die erste Druckerei und das erste Gymnasium gegründet, dessen Lehrpläne von den fortgeschrittenen Ländern in Europa entnommen wurden. Erst Anfang des 19. Jahrhunderts wurden erste Privatschulen gegründet und es kam zur Unabhängigkeit von den religiösen Institutionen. Zu dieser Zeit wurde die albanische Sprache noch in verschiedenen Alphabeten geschrieben. Die wohl bekanntesten Figuren im Kampf um die Entwicklung der albanischen Sprache waren die Frashëri-Brüder. Im Jahr 1886 veröffentlichte der älteste der Brüder das erste albanische Grammatikbuch.

Ein Jahr später konnte der Widerstand gegenüber der osmanischen und orthodoxen Regierung besiegt werden, indem man in Korce, die erste albanische Grundschule gründete. Alle Fächer wurden in Albanisch unterrichtet und es folgten weitere Schulen in anderen wichtigen Städten.⁵ Die schulische Ausbildung der Menschen hat, aufgrund geschichtlicher Ereignisse wie Krieg, Armut und weiteren Besatzungen im Verlauf der Zeit, sehr stark gelitten. Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges waren 80 Prozent der Bevölkerung Analphabeten. In der darauffolgenden kommunistischen Zeit hat man versucht, diesen Zustand, mit allen Mitteln zu bekämpfen. Im Jahr 1957 wurde die erste Universität in Tirana gegründet, darauffolgend auch eine Hochschule für Agrarwissenschaften und ein Polytechnikum.

⁵Vgl. Ndarurinze 2006, 100-101

Somit hat man es geschafft, mit Hilfe von neuen Bildungssystemen, die kommunistische Verbindung zu den anderen Ländern in Europa aufrecht zu erhalten. Grundsätzlich ist heutzutage der Grundschulunterricht in Albanien kostenlos. Trotzdem fallen immer wieder sehr hohe Kosten für Bücher, Schreibmaterial und Schuluniformen für die jeweiligen Schüler und Familien an. Aufgrund des niedrigen Lebensstandards sind diese Ausstattungen meistens sehr schwer leistbar. Selbst in den Schulen und Universitäten gibt es einen Mangel an Unterrichtsmaterial. Auch die Lehrpläne sind sehr veraltet und benötigen eine enorme Auffrischung.

Trotz dieser schwierigen Voraussetzungen schaffen es bis zu 90 Prozent der Jugendlichen einen Hauptschulabschluss, und bis zu 85 Prozent einen Sekundarschulabschluss zu machen. Man ist sich der Tatsache bewusst, dass eine gute Ausbildung für ein besseres Leben notwendig ist.⁶ Für Einige, die es aus finanziellen Gründen es nicht schaffen die Ausbildung zu beenden, bleibt nur noch der Weg ins Ausland um Geld für die zurückgebliebenen Familienmitglieder zu verdienen.



Abb. 03 | Universität Tirana

⁶Vgl. Ndarurinze 2006, 102

Wirtschaft

Enver Hoxha, der von 1944 bis 1990, das Kommunistische Regime in Albanien leitete, versuchte die wirtschaftlichen Schäden der jahrhundertlangen türkischen Besatzung zu beheben. Dieses kommunistische Zeitalter wurde als Wiederaufbauphase gesehen, die sehr unruhig und mit mäßigem Erfolg verlief. Es gab eine Kollektivierung der gesamten landwirtschaftlichen Produktion und das Regime versuchte die Erzvorkommen wie Chrom, Eisen, Nickel sowie Erdöl und Kohle zu fördern und zu verarbeiten. Vor allem die Chromvorkommen sind beträchtlich und Albanien zählt zu den Ländern mit den meisten Chromvorkommen weltweit. Leider werden, aufgrund fehlender Infrastruktur, die Vorkommen nicht vollkommen gefördert und genutzt.

Selbst bei den gebauten Industrielagern der kommunistischen Zeit wurde auf einige umweltunverträgliche und wirtschaftliche Kriterien verzichtet, was erneut zu weiteren Problemen wie Armut und Kollaps führte. Viele dieser Anlagen wurden nach dem Tod von Enver Hoxha zerstört und beeinträchtigen noch immer die Landschaft und das Landschaftsbild in den jeweiligen Gebieten. Diese enorme schwierige Phase in der Geschichte wurde vom Regime Enver Hoxhas verübt. Er und seine Regierung haben nicht nur das Land von der Außenwelt isoliert, sondern auch noch kulturelle und wirtschaftliche Tiefs geschaffen. Das angewandte Prinzip der Selbstversorgung hat die Entwicklung Albaniens in dieser Phase nicht nur angehalten, sondern um einige Jahre zurückgeworfen.

Für viele Menschen des Landes ist dieser geschichtliche Zeitrahmen weitaus als negativ in Erinnerung geblieben. Nach dem Tod Enver Hoxhas stand Albanien vor der wohl schwierigsten Zeit seiner Geschichte und es kam zum erneuten Wiederaufbau. Das Land musste wieder bei Null anfangen und hatte kaum Hilfe von anderen Ländern, da das kommunistische Regime sich von allen Kooperationsländern entfernt hatte. In den späteren Jahren des erneuten Wiederaufbaus, wurden Kohle- sowie einige Wasserkraftwerke errichtet, da Albanien ein großes Potential an Wasserkraft ermöglicht.

Durch diese Art der Stromgewinnung wird heute nahezu 80 Prozent des gesamten Gebrauchs gewährleistet. Bis Ende der 90er Jahre wurde sogar ein Großteil des Stroms ins Ausland exportiert. Im Verlauf der postkommunistischen Zeit war der Wunsch der Bevölkerung nach Freiheit und Liberalisierung enorm. Die neue Regierung erhoffte sich mit einer radikalen Privatisierung diese Forderungen zu erfüllen. Leider brachte der gewünschte Erfolg nichts ein und es stiegen im Gegensatz die Arbeitslosenquoten von Jahr zu Jahr an. Es hat viele Jahre gedauert bis die Entwicklung positive Resultate gebracht hat und bis sich das Land festigen konnte. In den letzten Jahren hat sich der BSP stabilisiert und erzielt jährlich ein Wachstum.

Auch mit Hilfe der Weltbank von der EU sowie der IWF ist der Bausektor um einiges gewachsen. Diese Erfolge sind auch in der Infrastruktur zu sehen. Es wurden neue Straßen und Autobahnen gebaut, die das Land besser vernetzen sollen. Dieser erhöhte Lebensstandard ist auch auf die im Ausland lebenden Albaner zurückzuführen, die weiterhin als Unterstützung für die Verwandten im Land dienen und zudem noch die Anzahl der meisten touristischen Besucher bilden.⁷

⁷Vgl. Ndarurinze 2006, 91-92

Politik

Am 11. April 1985 um 0215 Uhr nahm die kommunistische und diktatorische Zeit mit dem Tod Enver Hoxhas sein Ende. Am Anfang wurde der Tod des vermeidlich geliebten und ruhmreichen Führers im ganzen Land von nahezu allen Menschen betrauert. Die Führung des Landes übernahm der vom verstorbenen höchstpersönlich gewählte Nachfolger, Ramiz Alia. Der Plan war es, dass alles weiterhin so geführt werden sollte wie bisher. Um den Tod des Führers zu ehren, errichtete man eine Statue in Tirana. Diese befand sich unmittelbar vor der Universität, die auch nach dem verstorbenen kommunistischen Führer benannt worden war.

Erst im Verlauf der Zeit bemerkte man, dass nach dem Tod des Führers, sich ein Gefühl der Erleichterung im Land offenbarte. Die Menschen wollten die kommunistische Zeit hinter sich lassen und nicht weiter nach den Vorstellungen des toten Führers leben. Diese Tatsache erreichte offenbar auch Ramiz Alia, der nicht den vom Führer geplanten Weg der Kommunisten ging, sondern versuchte, Kontakt zu allen europäischen Ländern zu suchen, um somit eine mögliche Wende in Albanien einzuleiten.⁸ Ziemlich schnell änderten sich auch die Gedanken der Menschen und man begann immer mehr gebrauch vom kritischen Denken zu machen, was in der Zeit Enver Hoxhas kaum vorstellbar war. Dies war vor allem bei den zahlreichen Studenten zu sehen. In der Zeit Enver Hoxhas war es kaum möglich sich in der Öffentlichkeit über Themen wie Demokratie, Wirtschaft oder ähnliches zu unterhalten. Nach seinem Tod waren die Bewohner Albaniens viel freier und der Kontakt zu anderen Menschen und zum anderen Geschlecht war in der Gesellschaft nicht mehr untersagt.

Aufgrund der neu entstandenen Transparenz begannen die Menschen immer mehr von den Verbrechen, die während der kommunistischen Zeit verübt worden waren, zu erfahren. Die Albaner, die während der Zeit Enver Hoxhas alle Regeln befolgten, lebten nicht mehr in Angst. Viele erkannten, dass sie Jahrelang hinter das Licht geführt wurden und sahen die postkommunistische Zeit als neue Chance der Veränderung an.

⁸ Vgl. von Kohl 2003, 114-115

Diese neuen Erkenntnisse waren, am Anfang der 90er Jahre, ausschlaggebend für massive Demonstrationen mit starken Zerstörungen. Ein Teil der erschütterten Menschen, die nie die Bedeutung von „Freiheit“ bzw. Demokratie kannten, wagten die Flucht aus dem Land. Zwischen den Jahren 1990 und 1995 haben ca. 400.000 Menschen das Land verlassen. Ihnen wurde klar, dass sie in einem Gefängnis lebten, aus dem sie nun entkommen sind.⁹

Trotzdem brachten diese Veränderungen auch negative Aspekte mit sich. Aufgrund des zerfallenden kommunistischen Systems, waren die Löhne der Arbeiter derart niedrig, dass kaum jemand davon leben konnte.¹⁰ Die im Land aktiven Studenten demonstrierten wegen dem Namen der Universität und den schlechten Bedingungen. Sie bekamen Unterstützung von den Familienmitgliedern bzw. den Professoren. Diese Bewegung sorgte auch bei der politischen Führung für Unruhe. Am Ende siegten die Studenten und es wurde die erste demokratische Partei mit dem Vorsitzenden Sali Berisha, der interessanterweise der Arzt von Enver Hoxha war, gegründet. Nach dieser Parteigründung kommt es auch zur Bildung anderer Parteien, welche den Weg zur Demokratie ebneten. Am 20. Februar 1991 kam es schließlich zum endgültigen Tod Enver Hoxhas. Bei einer erneuten Demonstration der Studenten wurde die aus Bronze errichtete Statue am Skanderberg-Platz umgerissen. Die Statue wurde am LKW befestigt und durch die Straßen Tiranas wortwörtlich durch den Dreck gezogen. So kam es zum Ende des gefürchteten Diktators, der sein eigenes Volk in tiefe Armut und Isolation führte.¹¹

Die ersten Jahre der „Demokratie“ wurden weiterhin von Aufständen und Demonstrationen geprägt. Aufgrund des fehlenden Wissens und der Planlosigkeit des Staates, funktionierte das Land nichts reibungslos. Die wirtschaftliche Lage war katastrophal und die Menschen begannen, ohne Gedanken daran zu verlieren, öffentliche Einrichtungen und andere Gebäude zu zerstören.¹²

⁹ Vgl. von Kohl 2003, 117

¹⁰ Vgl. Ebda., 115

¹¹ Vgl. Ebda., 118-119

¹² Vgl. Ebda., 120

Alles Spitzte sich im Winter 1996-97 zu. Nachdem der Präsident den Befehl gab auf die Demonstranten zu schießen, weigerte sich die Armee den Befehlen zu folgen und löste sich auf. Der Staat war kurz davor sich aufzulösen. Die Neuwahlen im Jahr 1997 wurden von anderen Staaten überwacht um sicher zu stellen, dass nicht zu wiederholten Mal alles ins Chaos stürzt.

Die Wahlen wurden von der neu gegründeten sozialdemokratischen Partei gewonnen und es wurde ein Staat mit europäischer Orientierung versprochen. Die Staatsform Albaniens ist seit diesem Zeitpunkt eine parlamentarische Republik.¹³ Die versprochenen Ziele konnten bis zum heutigen Tage dennoch nicht erfüllt werden. Noch immer ist das Land von Korruption gefangen und es fehlen grundlegende wichtige staatliche Säulen wie Infrastruktur und öffentliche Einrichtungen. Seit dem Ende des Kommunismus wurden wichtige Schritte zur Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage erreicht. Trotzdem ist Albanien weiterhin eines der ärmsten Länder Europas.

¹³ Vgl. von Kohl 2003, 120



Abb. 04 | Enver Hoxha Statue



Abb. 05 | Zerstörung der Bronzestatue

TIRANA

Geschichte

Die junge Hauptstadt liegt am Fuße des Dajti-Gebirges und ist aufgrund der geographischen Lage beim Kongress von Lushnje, am 8. Februar 1920, zur Hauptstadt des noch jungen albanischen Staates gewählt worden. Die geographisch optimale Lage wurde nicht nur wegen der guten Verbindung innerhalb Albaniens und zu den benachbarten Ländern ausgewählt, sondern gilt auch als Bindeglied und Sprachgrenze zwischen dem gegischen und dem toskischen Volk.¹⁴

Über die Herkunft des Namens der Stadt gibt es unzählige Theorien. Die meist verbreitete ist die Geschichte des Sulejman Pasha Bargjini, der Tirana im Jahre 1614 gegründet haben soll. Der erste Name der Stadt war Teheran, als Anlehnung an die gleichnamige Stadt im Iran, welche sich im Laufe der Zeit zu Tirana entwickelte. An der Kreuzung zwischen der Rruga Luigj Gurakuqi und der Rruga Barrikadave ist ihm ein Denkmal errichtet worden. Im Laufe des 17. Jahrhunderts wurde der Ort zu einem wichtigen Handelspunkt im Lande. Es gab Badehäuser, Werkstätten, Zentren für Handel und Handwerk und eine Moschee. Die Et'hem-Bey-Moschee wurde im Jahr 1821 fertiggestellt und war mit dem im Jahr 1830 dazu gebautem Uhrturm das erste Wahrzeichen der Stadt. Im 19. Jahrhundert war vor allem der mächtige Familienclan der Toptanis wichtig für die Entwicklung der Stadt. Damals hatte Tirana nur 20.000 Einwohner.¹⁵

Heutzutage ist nicht nur die Vernetzung innerhalb Tiranas verbessert worden, sondern auch die Verbindungen mithilfe anderer Verkehrsmittel. Eine Anreise per Flugzeug ist mittlerweile sehr gut möglich. Der Flughafen Nene Teresa, benannt nach der albanischen Friedensnobelpreisträgerin, liegt in Rinas, einem kleinen Ort in der Nähe von Tirana. Von Rinas gelangt man sehr gut mit dem Taxi in die 30 Kilometer weit entfernte Hauptstadt. Da Albanien noch ein sehr armes Land ist, sind die anfallenden Gebühren bei den Taxifahrten durchaus leistbar. Sobald man in Tirana angekommen ist, kann man die Stadt zu Fuß weiter besichtigen oder auch den vorhandenen Stadtbusverkehr benutzen. Leider ist die Qualität der Busse nicht sonderlich gut, aber man bekommt für umgerechnet 50 Cent ein günstiges Ganztagesticket.¹⁶

¹⁴ Vgl. Ndarurinze 2006, 122-123

¹⁵ Vgl. Ebda., 126-127

¹⁶ Vgl. Ebda., 125

Mittlerweile zeigt sich Tirana in seiner durchaus modernen Form. Die Entwicklung in der Hauptstadt hat nicht nur dazu geführt, dass die Einwohnerzahl währenddessen auf eine Million gestiegen ist, sondern auch, dass die Hauptstadt als lebendiges Symbol für das Wachstum in Albanien steht. Die grauen Fassaden der zahlreichen Wohnblöcke gehören der Vergangenheit an. Man hat es nicht versäumt der Stadt ein positives und fröhliches Gesicht zu verpassen. Beim Abendlichen Rundgang (Xhiro), welcher sehr beliebt bei den Albanern ist, kann man die Lebendigkeit der Stadt wortwörtlich aufsaugen.¹⁷

Dies lässt sich vor allem am Sheshi Skanderbeg, dem Zentrum der Stadt, gut erkennen. Dort befinden sich auch einige der wichtigsten Gebäude der Stadt, wie zum Beispiel die Kunstgalerie und die Oper. Dennoch ist das wichtigste Element des riesigen öffentlichen Platzes die große Bronzestatue. Sie zeigt den albanischen Nationalheld Skanderbeg in majestätischer und angriffsbereiter Pose auf seinem Pferd sitzend. Der albanische Künstler Odhise Paskali hat die Statue 1968, zum 500. Todestag Skanderbegs, errichtet. Skanderbeg gilt als einer der wichtigsten Personen in der Geschichte Albaniens. Er hat dazu beigetragen, dass Albanien sich von der türkischen Besatzung befreien konnte und wird aufgrund dessen von allen Menschen im Land als Held angesehen. Die Menschen verbinden Tugenden wie Ehre, Treue und Aufopferung mit ihrer Heldenfigur. Nicht weit entfernt von der Statue befindet sich auch die Et'hem-Bey-Moschee. Von hier aus zweigen sich die breiten und belebten Boulevards in alle Richtungen der Stadt und sind aufgrund der zahlreichen Attraktionen wie Cafés und Parks sichtlich beliebt.¹⁸

¹⁷ Vgl. Ndarurinze 2006, 123

¹⁸ Vgl. Ebda., 123



Abb. 06 | Skanderbeg Statue



Abb. 07 | Europa Park



Abb. 08 | Oper



Abb. 09 | Präsidentschaftsgebäude



Abb. 10 | Bulevardi Dëshmoret e Kombit



Abb. 11 | Uhrturm Tirana

Architektur

Mit dem Einfluss der italienischen Architekten Florestano de Fausto und Armando Brasini wurde das Zentrum aufgebaut und wichtige Gebäude wie die Nationalbank, die Stadtverwaltung, der Königpalast und der Skenderbeg-Platz errichtet. Aufgrund dieser Gegebenheit, und der darauffolgenden Invasion der Italiener in den 1920er Jahre, ist der italienische Einfluss in der Stadt und Architektur deutlich erkennbar.¹⁹ Das Konzept des italienischen Architekten war eher auf das städtebauliche Konzept ausgelegt als auf die architektonischen Lösungen der Gebäude. Die Grundidee vom Konzept sah zwei Verwaltungszentren die mithilfe einer großen Prachtstraße verbunden wurden. Dieses Konzept hatte er bereits zuvor 1917 in Rom realisiert. Heutzutage ist diese Straße noch immer die größte und schönste in ganz Albanien und verbindet den Skenderbeg-Platz mit der Universität.²⁰

Der erste städtebauliche Plan für das Straßennetz in Tirana stammt aus Österreich. Im Jahr 1928 plante der österreichische Architekt Köhler eine Weiterentwicklung des damaligen ersten Entwurfes. Das heutige Straßennetz und die wichtigsten öffentlichen Plätze und vor allem die Bebauung der Ringstraßen basieren auf den damaligen Plan. Der Raumordnungsplan reichte bis in die peripheren Zonen der damals noch kleinen Hauptstadt und sollte auch die Vernetzung und Entwicklung dieser Gegenden fördern.²¹

In der kommunistischen Enver Hoxha Ära kam es zu großen Veränderungen. In Tirana wurden viele der osmanischen Gebäude in Tirana zerstört und durch andere Gebäude, wie das Opernhaus, ersetzt. Das bedeutendste Gebäude dieser Zeit ist mit Sicherheit die Pyramide am Bulevard Deshmoret e Kombit. Dieses Bauwerk wurde von der Tochter Enver Hoxhas entworfen und sollte ihrem Vater als Mausoleum dienen. Die Geschichte verhinderte jedoch den Plan der Architektin und das zurzeit in Renovierung stehende Gebäude wird heute als Kultur und Konferenzzentrum genutzt. Man vermutet, dass es das teuerste gebaute Gebäude in Albanien ist.²²

¹⁹ Vgl. Ndarurinze 2006, 127

²⁰ Vgl. Stiller 2010, 26

²¹ Vgl. Ebda., 36

²² Vgl. Ndarurinze 2006, 127-128

Nach der kommunistischen Zeit haben viele Bewohner der Stadt begonnen ihre Wohngebäude selber umzugestalten. Dies wurde auch in ganz Tirana ausgeübt und es entstanden viele neue illegale Gebäude, die laut Bebauungsplan nicht vorgesehen waren. Der damals entwickelte Bebauungsplan wurde nie als gültig gesetzt und somit besteht noch immer der Plan von 1989. Diese Zeit der Überbebauung führte zu einer enormen Verschlechterung in Tiranas Stadtbild.²³

Ende der 1990er Jahre kam es schlussendlich zu einem Durchbruch in der Stadtgestaltung. Entscheidend für diesen wichtigen Schritt war der heutige Bürgermeister Edi Rama. Er ließ mit sofortiger Wirkung alle illegalen Gebäude jeglicher Funktion in Tirana abreißen. Es wurde mehr Wert auf die öffentlichen Plätze und die Gestaltung von Grünflächen gelegt. Mithilfe dieses Entschlusses wurde das Bild von Tirana aufgelockert und die Stadt konnte wieder „Atmen“.²⁴ Dennoch blieben noch sehr viele Wohnbauten bestehen, welche an die kommunistische graue Zeit erinnerten. Hier war wiederum Edi Rama entscheidend und hat mit seinem Vorschlag, alle grauen Fassaden bunt zu bemalen, zu einer Verschönerung des Stadtbildes beigetragen. Die Idee war nicht bloß ein künstlerischer Ansatz, sondern vielmehr eine soziale und politische Geste, welche mit Farben und weniger mit Worten gemacht wurde.²⁵

Für die Identität der Stadt ist es wichtig, dass jede einzelne architektonische Epoche als solche bewertet wird. Es finden sich hier Gebäude aus unterschiedlichen Zeiten die alle auf einem gemeinsamen Bebauungsplan errichtet worden sind. Die oft angewandte Spontaneität beim Bauen spiegelt, in einem gewissen Maße, eine wichtige Charaktereigenschaft der albanischen Menschen wieder. Deshalb ist das Stadtbild der albanischen Hauptstadt von seiner wandelnden Identität sehr stark geprägt. Die Stadt erscheint wie ein großer Organismus, der sich kaum vor neuen Formen und größeren Veränderungen scheut.²⁶

²³ Vgl. Stiller 2010, 48

²⁴ Vgl. Ebda., 71

²⁵ Vgl. Ebda., 82-83

²⁶ Vgl. Ebda., 56



Abb. 12 | Wohngebäude



Abb. 13 | Büro + Wohngebäude



Abb. 14 | Wohngebäude



Abb. 15 | Bürogebäude



Abb. 16 | Wohnsiedlung



Abb. 17 | Wohnsiedlung Peripherie



Abb. 18 | Fassadenbemalung Wohngebäude



Abb. 19 | Bunte Gebäude in Tirana



Abb. 20 | Wohngebäude Fassadengestaltung



Abb. 21 | Wohngebäude

STADTANALYSE

Bevölkerungsdichte

Die allgemeine Bevölkerung in Albanien ist seit dem Jahr 1990 gestiegen. Die höchste Einwohnerzahl wurde zwischen den Jahren 2001 – 2010 erreicht. Nach dem Jahr 2010 ist die Einwohnerzahl, aufgrund der erhöhten Migration, wieder gefallen. Die Vorsagen für das Jahr 2030 behaupten, dass sich die Zahl der Einwohner nicht übermäßig verändern wird. Es herrscht auch eine sehr hohe Binnenmigration. Die Menschen zieht es in die urbanen Zentren des Landes, vorallem nach Tirana. Dies ist der Grund warum die albanischen Zentren überbevölkert sind.²⁷

In Tirana leben zurzeit etwas 557.422 Menschen. Die Zahlen sind von Quelle zu Quelle sehr unterschiedlich. Laut der Gemeinde von Tirana leben über 600.000 Menschen in der Stadt. Wenn man den Kreis Tirana betrachtet ,mit den dazugehörigen Gemeinden, kommt man auf ca. 863560 Einwohner.²⁸

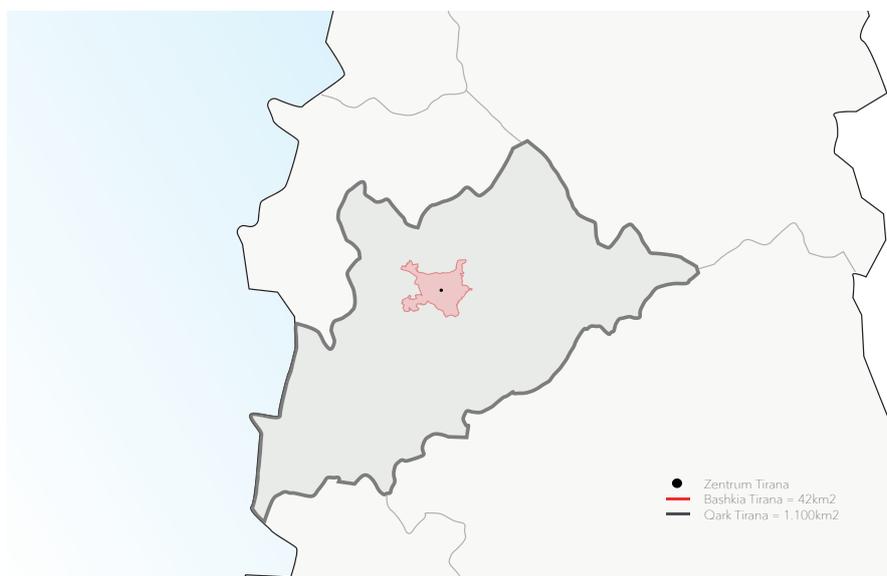


Abb. 22 | Landkarte Großraum Tirana

²⁷ Vgl. Bashkia Tirane: Plani i zhvillimit 2017, 15

²⁸ Vgl. Ebda., 16

Öffentliche Einrichtungen

Der Skanderbeg-Platz, einer der ältesten öffentlichen Plätze und auch Vorplatz der Et'hem-Bey-Moschee, ist für viele Besucher des Landes ein guter Ausgangspunkt um einen Rundgang durch die Stadt zu starten. Wenn man den Weg Richtung Süden nimmt, spaziert man am großzügig angelegten Bulevardi Deshmoret e Kombit, an dessen Ende sich der Nene Terese Platz im dem dazugehörigen weißen Gebäude der Universität befindet. Am Anfang des Boulevard befinden sich zudem einige der Regierungsgebäude wie z.B. das Wirtschafts-, Landwirtschafts- und Verteidigungsministerium. Weiter südlich befinden sich das Rathaus und das Ministerium für Straßenbau und Tourismus, sowie das Innenministerium. Hinter dem Boulevard säumen sich schattenspendende Bäume, die zum Rinia-Park führen.²⁹

Auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich die nationale Kunstgalerie und die schon in den vorherigen Kapiteln erwähnte Pyramide aus der kommunistischen Zeit. Am Ende des Boulevards kann man ein riesiges verglastes Gebäude bewundern. Es handelt sich hier um den Kongress Palast, der anstatt für die Parteiversammlungen, für Konzerte, Messen und Ausstellungen dient. Das Sportstadion liegt nicht weit von der Universität entfernt und ist nach dem verstorbenen Partisanenkämpfer Qemal Stafa benannt. Der sogenannte grüne Teil von Tirana ist der Große Park, er liegt gleich hinter der Universität und ist die Ruheoase der Stadt. Der Park ist für viele Menschen ein sehr beliebter Ort und wird Tagtäglich für unterschiedliche Aktivitäten genutzt.³⁰

Das Prachtstück des Parks ist der künstlich angelegte See. Er verstärkt deutlich die Besucherfrequenz und ist für die angenehme Aufenthaltsqualität verantwortlich. Zudem gibt es noch öffentliche Schwimmbäder, einen Zoo und den botanische Garten. Eine sehr gute Atmosphäre herrscht auch in den Märkten von Tirana. Wenn man den Boulevard Zogu I zu Ende geht, gelangt man an den Beginn des großen Markts. Von hier aus ist der riesige „Bazar“ in vielen kleinen Gassen auf ein großes Terrain verteilt. Hier bekommt man alles, von Schuhen bis hin zu Haustieren.³¹

²⁹ Vgl. Ndarurinze 2006, 129

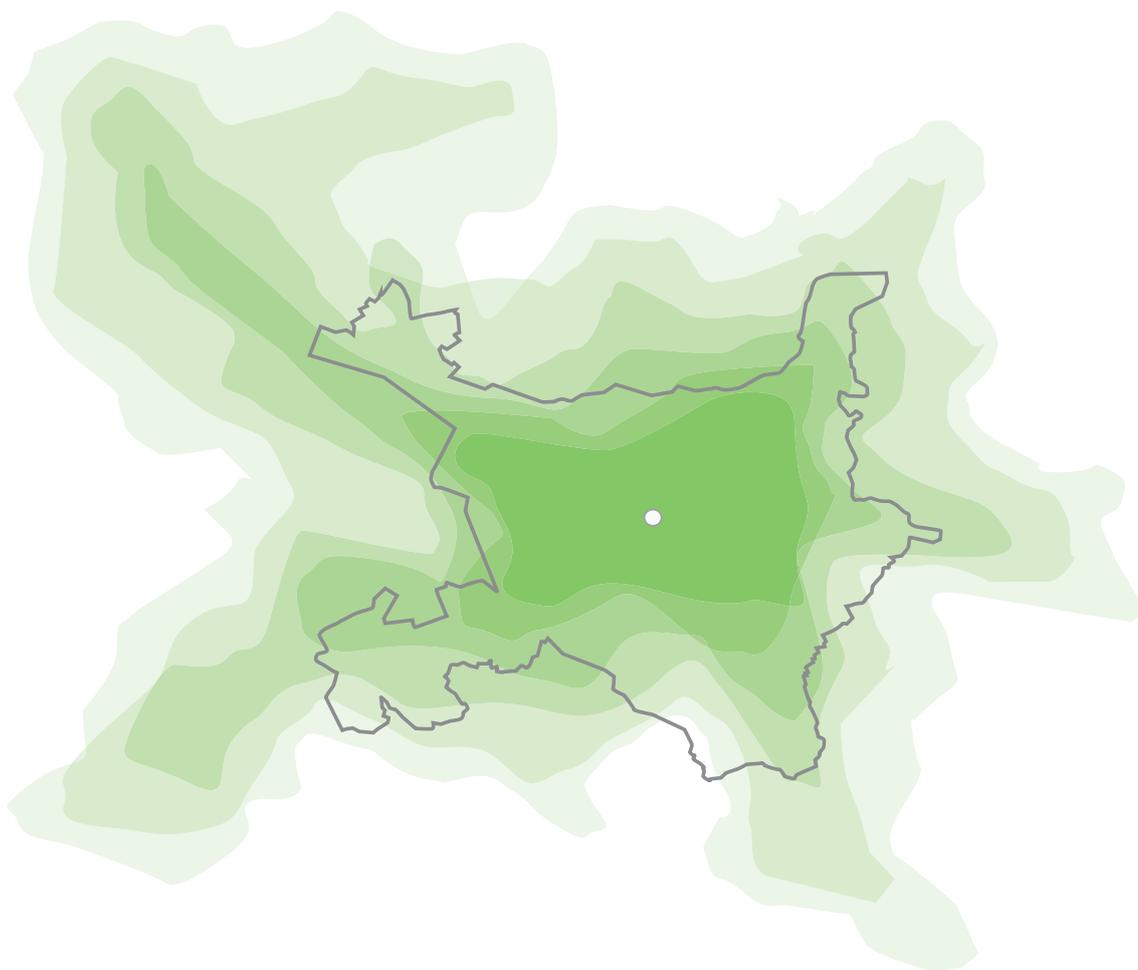
³⁰ Vgl. Ebda., 131

³¹ Vgl. Ebda., 135



1. Ali Demi
2. Qytet Studenti
3. Xhamlleku
4. Kinostudio
5. Tirana e Re
6. Kombinat
7. 21 Dhjator
8. Medreseja
9. Brraka
10. Zentrum
11. Lapraka

Abb. 23 | Bezirke Tirana



Bevölkerungsentwicklung
1937 - 2019

Abb. 24 | Bevölkerungsentwicklung



Abb. 25 | Pyramide



Abb. 26 | Air Albania Stadium

Infrastruktur

In den letzten 25 Jahren hat es eine sehr große Binnenmigration in den großen albanischen Städten, vor allem in Tirana, gegeben. Dies hat eine sehr schnelle und unkontrollierte Entwicklung der urbanen Landschaft auf sich gezogen. Wie es so oft in solchen Fällen passiert, hat gleichzeitig auch ein großer Zuwachs an Gebäuden stattgefunden, ohne die dafür benötigte Infrastruktur zu haben. Um diesem Problem entgegen zu wirken hat sich die Stadt neue Entwicklungsziele bis zum Jahr 2030 gesetzt. Eines davon ist die Zugänglichkeit mehrerer Zonen der Stadt, mithilfe von neuen Zufahrtspunkten, zu gewährleisten. Außerdem sollen die vorhandenen wichtigen Stadtzonen mit der nötigen Infrastruktur weiter entwickelt und verbessert werden.

Nach dem Plan des italienischen Architekten A. Brasini ist Tirana auf einem Menozentrischen System aufgebaut. Brasini hat den Boulevard als Zentrum ausgewählt, der sich in Nord-Süd Richtung ausbreitet. Auf dieser Achse sind alle wichtigen administrativen Funktionen angeordnet. Das Straßennetz ist eine Mischung aus einem Orthogonalmuster und der Verwendung von Ringstraßen, die konzentrisch angeordnet sind. Diese Struktur ist noch immer in der heutigen albanischen Hauptstadt in Verwendung. Ein solches System der Zentralisierung hat zur Folge dass, aufgrund der schnell wachsenden Einwohnerzahl, der Verkehr sich drastisch ändert. Die Zentren sind voller Autos und das Gefühl der überfüllten Straßen ist nicht nur in den kleineren Vierteln spürbar. Deshalb sind die Ziele für Tirana 2030 neue Schwerpunkt außerhalb vom Zentrum der Stadt zu schaffen, damit die Unterschiede zwischen Zentrum und Peripherie schmelzen. Das Ziel ist es aus einer menozentralen Stadt eine polyzentrale Stadt zu schaffen. Dies soll in 3 Stufen erfolgen.

Die territorialen Zentren sollen in den ruralen Zentren verlegt werden. Die urbanen Zentren werden in den Epizentren erweitert und die lokalen Zentren befinden sich in den Schulen und den öffentlichen Plätzen der Stadt.³² Zudem sind für Tirana 2030 weitere Ziele in der Mobilität vorgesehen. Die Geh- und Radwege sollen für kurze Distanzen (bis 5 km) die bevorzugten Bewegungsmöglichkeiten darstellen.

³² Vgl. Bashkia Tirane: Strategjia territoriale 2017, 10

Die Fuß- und Radfahrer müssen mehr geschützt werden, da zurzeit kaum Radwege existieren. Die nächste Stufe ist der öffentliche Verkehr, der mit Bussen sowie Straßenbahnen stattfinden soll, um die weiten Entfernungen des Alltags für die Bewohner einfach erreichbar machen zu können.

Es muss den Menschen in der Stadt bewusst werden, dass Autos ein Luxus sind und keine Selbstverständlichkeit. Dies ist nicht nur grundlegend um den Verkehr zu stabilisieren, sondern auch um die schlechten Luftverhältnisse, die in Tirana herrschen, zu verbessern. Effektivität in der Planung und Umsetzung ist entscheidend. Diese Ziele müssen in allen Zonen der Stadt ausgeführt werden, um eine angenehme und stressfreie Umgebung zu schaffen.³³



Abb. 27 | Hauptverbindungsstraßen

³³ Vgl. Bashkia Tirane: Strategjia territoriale 2017, 26

Öffentlicher Verkehr

Eine vorgeschlagene Lösung für das Problem der überfüllten Straßen ist die Fertigstellung von zwei Straßenbahnlinien. Die erste Linie soll den Stadtteil Qyteti Studenti mit dem Bushauptbahnhof verbinden. Diese würde die nord-süd Achse der Stadt darstellen. Die zweite Linie ist zwischen den Bezirken Kombinat und Kinostudio geplant. Diese Straßenbahnlinie würde wiederum die verbleibende ost-west Achse der Stadt darstellen.

Zurzeit wird in Tirana der öffentliche Verkehr nur durch die Buslinien vertreten. Es gibt zehn Linien die mit insgesamt 250 Bussen die täglichen Fahrten übernehmen. Alle Linien sind von 6 bis 22 Uhr benutzbar und kommen im Schnitt alle 6 bis 10 Minuten. Es gibt zusätzlich noch 400 lizenzierte Taxis in Tirana. Da die Taxifahrten, im Vergleich zu Österreich, um einiges günstiger sind, werden sie auch nicht selten von den Bewohnern benutzt. Mit dem Lösungsvorschlag der Errichtung von Straßenbahnlinien wären alle öffentlichen Einrichtungen, Krankenhäuser und die Arbeitsplätze der Menschen auch ohne private Fahrzeuge erreichbar. Die Gehdistanz zu den jeweiligen Stationen sollte laut Planung nicht größer als 400 m sein.³⁴

Obwohl es diese Lösung schon länger gibt, wird es möglicherweise länger brauchen um sie in die Realität umsetzen zu können. Natürlich wäre es ein sehr wichtiger und großer Schritt in die richtige Richtung. Ein weiterer Entwicklungsansatz, eine sogenannte Vorstufe der Straßenbahnlinien, ist das einführen eines neuen Bussystems (Bus Rapid Transport BRT). Dieser Schritt, egal ob es zu einer Straßenbahnlinie kommt oder nicht, wird als notwendig angesehen. Dafür müssen die Busspuren erweitert werden und sollen unabhängig von den restlichen Autospuren funktionieren, da der Busverkehr sehr stark von den restlichen Fahrzeugen in den Straßen Tiranas gestört wird.

³⁴ Vgl. Tirana Municipality 2012, 4-5

Entwicklungsplan Tirana

Der Entwicklungsplan in Tirana wird Allgemein in 5 Sektoren aufgeteilt. Der urbane Sektor, der Natursektor, der landwirtschaftliche Sektor, Der Wassersektor und der Infrastruktur Sektor.³⁵ Der Plan begrenzt das Limit der maximalen Erweiterung der urbanen Stadt auf eine gewisse Größe.³⁶

In den Zonen der ersten Stufe der Transformation, handelt es sich um Gebiete die als Erweiterung der Stadt angesehen werden und sich vermehrt in der Peripherie befinden. In der zweiten Stufe geht es um die bereits vorhandenen urbanen Zonen, die eine Umwandlung benötigen, um die polyzentrische Idee der Stadt umsetzen zu können. Die urbanen Zonen der Entwicklung sollen auch in Verbindung mit den Zonen in der Peripherie stehen und eine Möglichkeit bieten, um die bestehende Struktur der Stadt neu zu gestalten. Alle neuen urbanen Zentren müssen Funktionen wie Schulen, Parks, öffentliche Plätze oder ähnliches beinhalten.³⁷

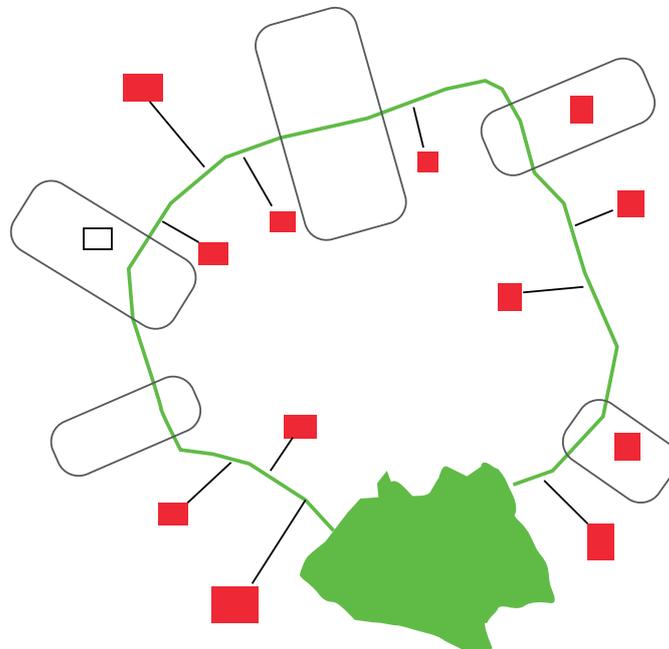


Abb. 28 | Entwicklungskonzept

³⁵ Vgl. Bashkia Tirane: Strategjia territoriale 2017, 6

³⁶ Vgl. Ebda., 10

³⁷ Vgl. Ebda., 80

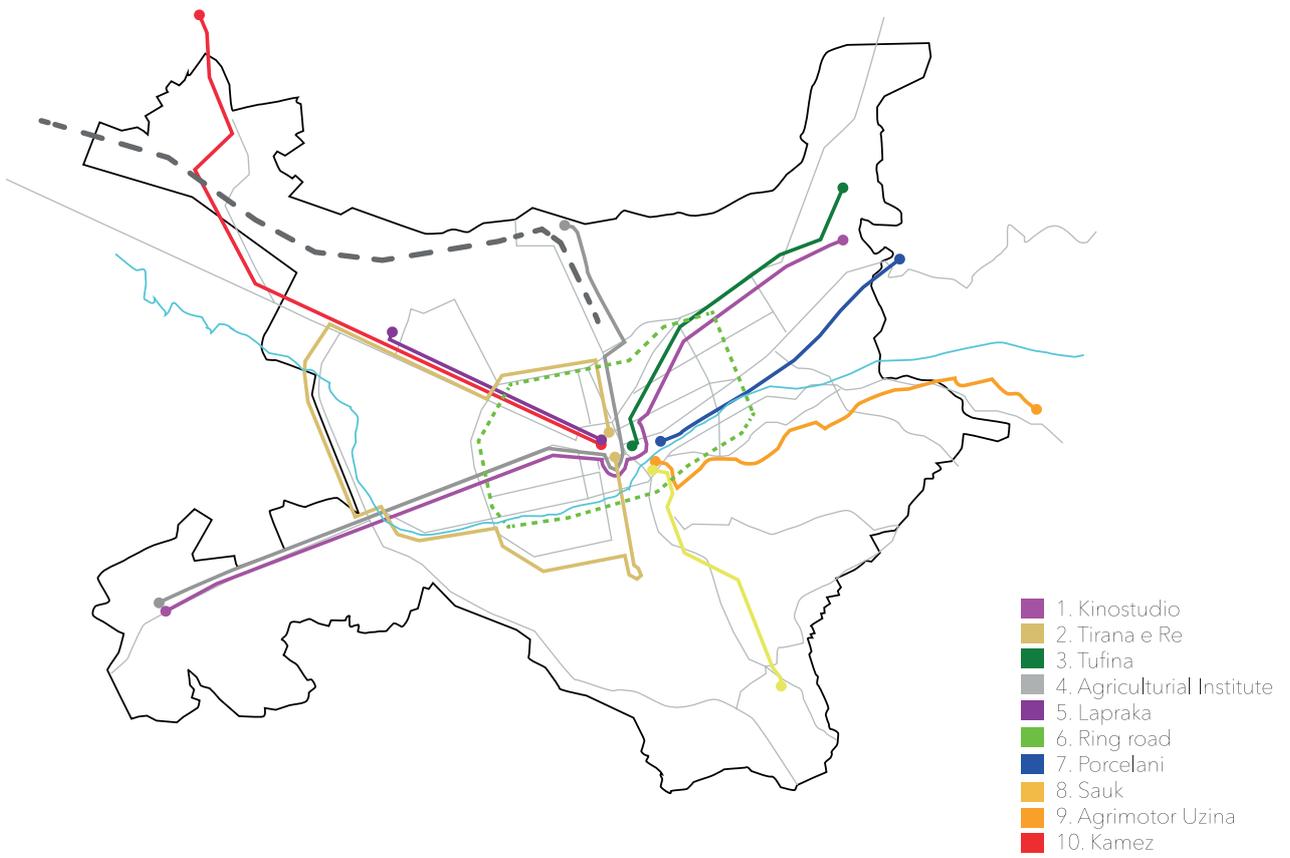


Abb. 29 | Buslinien

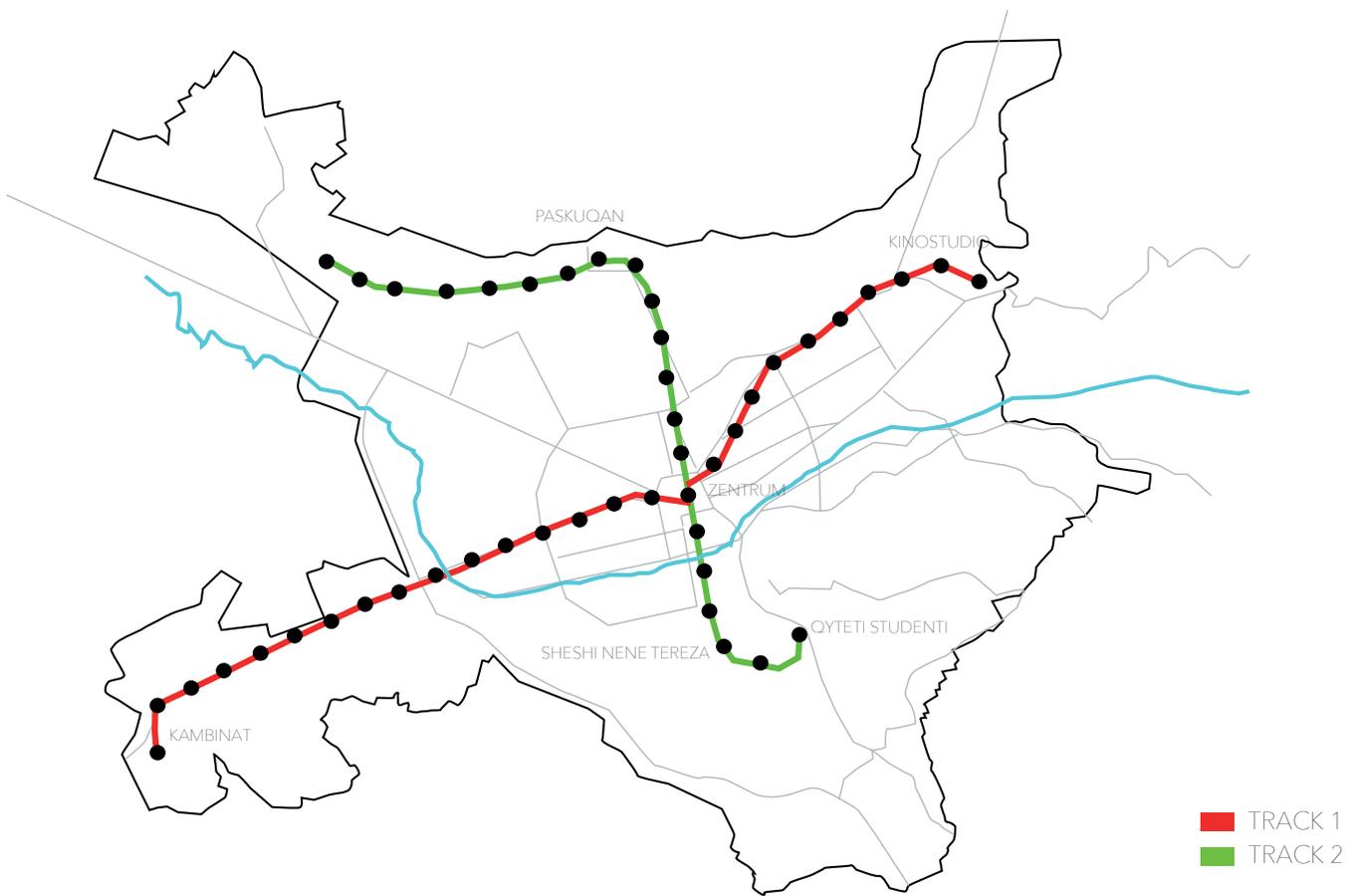


Abb. 30 | geplante Straßenbahnverbindung

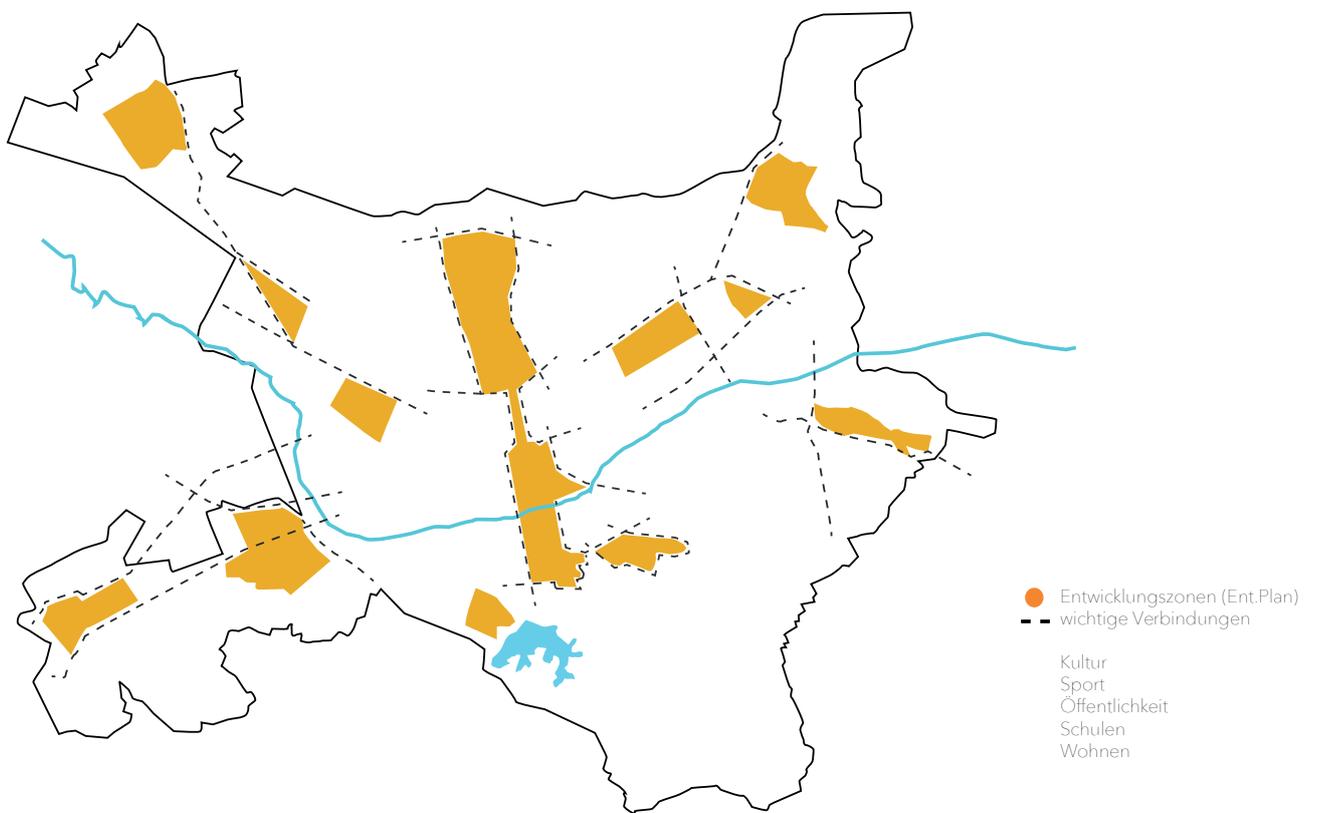


Abb. 31 | Entwicklungszone

Grundschulen

Laut einer Umfrage über die Grundschulen in Tirana, gibt es in ein Drittel der Schulen auch Unterricht am Nachmittag. Dieser ist auf den Mangel an Schulgebäuden zurückzuführen und wird auch von den Befragten mit bis zu 40 % der Stimmen negativ auf den Unterricht auswirkend bezeichnet. Die Anzahl der Schüler ist für die befragten Eltern deutlich zu hoch.

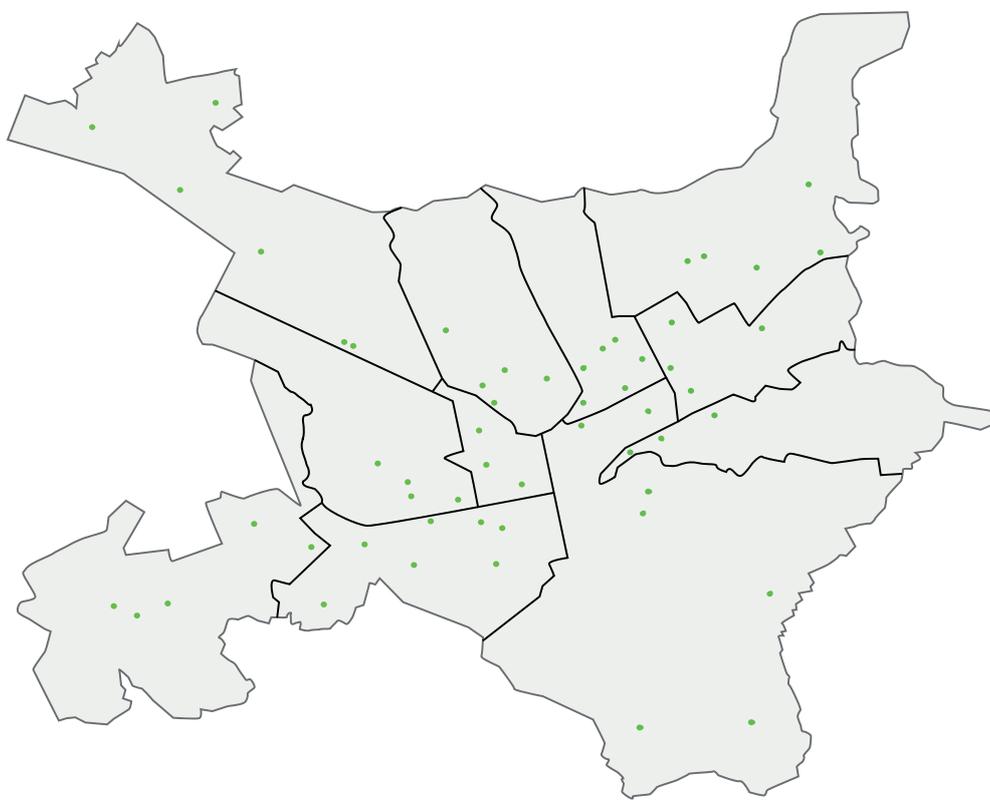
In Bezirk wo es den meisten Zuwachs gegeben hat, kommt es auch vor, dass bis zu 40 Schüler in einem Klassenzimmer unterrichtet werden. Die meisten der Befragungsteilnehmer würden die Zahl der Schüler in einer Klasse auf bis zu maximal 25 Schüler eingrenzen. Obwohl 49% Prozent der Eltern mit den Voraussetzungen in den Schulen zufrieden sind, würden 62% einer Investition bezüglich der Schulmittel und des allgemeinen Zustandes zustimmen. Die genannten Punkte, an denen es Verbesserungen bedarf, sind die Toiletten, die Klassenzimmer und die Heizung bzw. Klimaanlage. In allen Schulen der elf Bezirke in Tirana werden laut der Umfrage zusätzliche Klassenräume benötigt und man vermutet, dass die Tendenz weiter steigen wird.³⁸

In allen Bezirken der Stadt gibt es insgesamt 55 Grundschulen.³⁹ Im Schuljahr 2017-18 haben 319.671 Schüler am Unterricht der Grundschulen teilgenommen. Das Alter der Schüler liegt bei 6-14 Jahren. Im Jahr 2017-18 haben sich 92,7% der Kinder für die staatlichen Grundschulen angemeldet und 7,3% an Privatschulen. Es sind insgesamt 24.790 Lehrer für die Schulen zuständig, davon 73,9% Frauen. Die Grundschule, vom albanischen übersetzt, 9 Jährige Schule, gilt als die Grundausbildung. Diese besteht aus zwei Zirkeln, Unter und Oberstufe, die in 1-5 Klasse und in die 6-9 Klasse aufgeteilt sind und ist für alle verpflichtend.

Die beiden größten Problempunkte sind, dass es in den Peripherien noch zu wenige Schulen gibt und dass die Schulen in den Zentren sich in schlechten Zuständen befinden, sowie die Plätze für die Schüler nicht ausreichen. Ziel ist es neue Schulen zu schaffen, die mehrere Funktionen beinhalten sollen. Es ist das Ziel Zentren zu schaffen, mit neuen Schultypologien und pädagogischen Lehrsystemen. Diese Gebäude sollen auch rund um die Uhr zugänglich sein und auch Funktion der bürgerlichen Zentren der jeweiligen Nachbarschaften darstellen.

³⁸ Vgl. Bashkia Tirane 2019, 4-7

³⁹ Vgl. Ebda., 13-14



● Grundschulen
(Shkolla 9 vjecare)

- 1. Ali Demi = 3
- 2. Qytet Studenti = 7
- 3. Xhamlleku = 4
- 4. Kinostudio = 5
- 5. Tirana e Re = 7
- 6. Kombinat = 5
- 7. 21 Dhjator = 4
- 8. Medreseja = 6
- 9. Brraka = 5
- 10. Zentrum = 3
- 11. Lapraka = 6

55 Schulen

Abb. 32 | Grundschulen

Erscheinungsbild

Im Zuge der Recherche für meine Diplomarbeit, habe ich natürlich auch der Stadt Tirana einen Besuch abgestattet, um mir persönlich einen besseren Blick über den jetzige Zustand der Schulen zu machen. Obwohl ich öfters in Albanien bin, war dieser Aufenthalt um einiges interessanter, da ich alle Aspekte mit Hintergedanken zu meiner Diplomarbeit betrachtet habe. Beim spazieren durch die Stadt sind mir sehr viele Details aufgefallen, die ich bisher nicht bemerkt hatte. Nachdem ich meine Recherche über die zurzeit bestehenden Schulen und ihre Standorte erledigt hatte, wollte ich auch einige der Gebäude persönlich sehen.

Nach einigen Tagen und vielen zurückgelegten Kilometern sowie zahlreichen Schulgebäuden, kam ich sehr schnell zu einem Schluss über die Architektur der Schulen in Tirana. Die Architektur im Schulbau ist sehr dezent und enorm funktional ausgeführt. Beim betrachten der Schulen hatte ich des Öfteren den Eindruck, dass ich diese Schule schon mal gesehen hatte. Die Ähnlichkeit in der Architektur ist kaum zu übersehen.

Die Schulgebäude wirken wie große quadratische Kisten, die nur als „Schule“ zu erkennen sind, weil sie entweder mit einem großen Schild gekennzeichnet werden oder durch die bunten Fassaden auf sich aufmerksam machen. Das Erscheinungsbild war aber mit Abstand nicht das, was mir am intensivsten aufgefallen ist. Das einzige Element was alle Schulen gemeinsam hatten, war die Tatsache, dass alle mit einem riesigen Zaun eingeschlossen waren. Nach einigen gesehenen Schulen wusste man schon aus weiter Entfernung, dass es sich bei einigen Gebäuden um Schulen handelt. Die Zäune sind aber alles andere als dezent ausgeführt worden und fallen extrem ins Auge.

Die Problematik der Sicherheit und des Schutzes ist in Albanien noch immer ein sehr heikles Thema und deswegen wird, um die Schulen vor Einbrechern sicher zu machen, auf diese Lösungsvariante zurückgegriffen. Andere Lösungen werden kaum angewandt, weil sie meistens zu aufwendig oder zu teuer sind.



Abb. 33 | Pausenhof



Abb. 34 | Eingang



Abb. 35 | Spielplatz



Abb. 36 | Gitter Schule

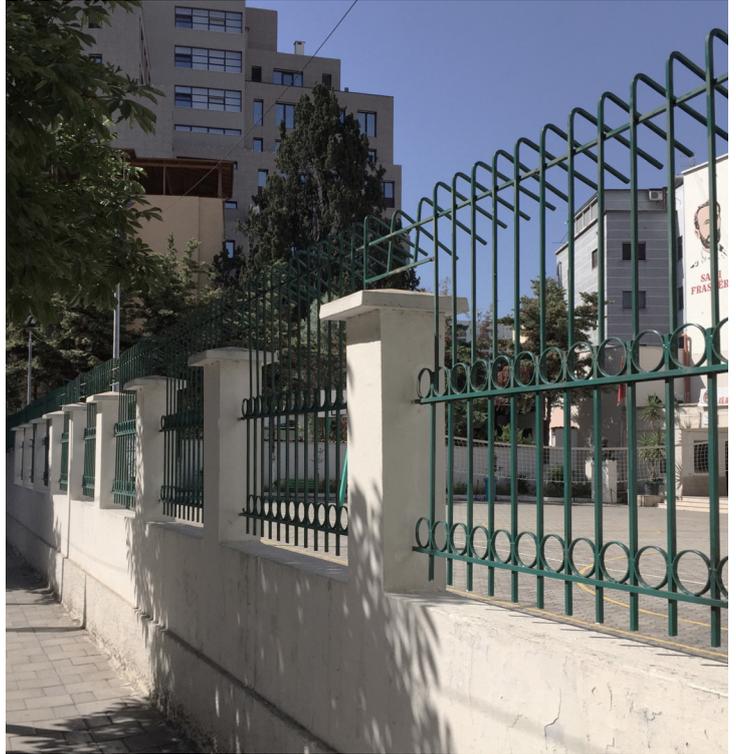


Abb. 37 Schule Niket Dardani

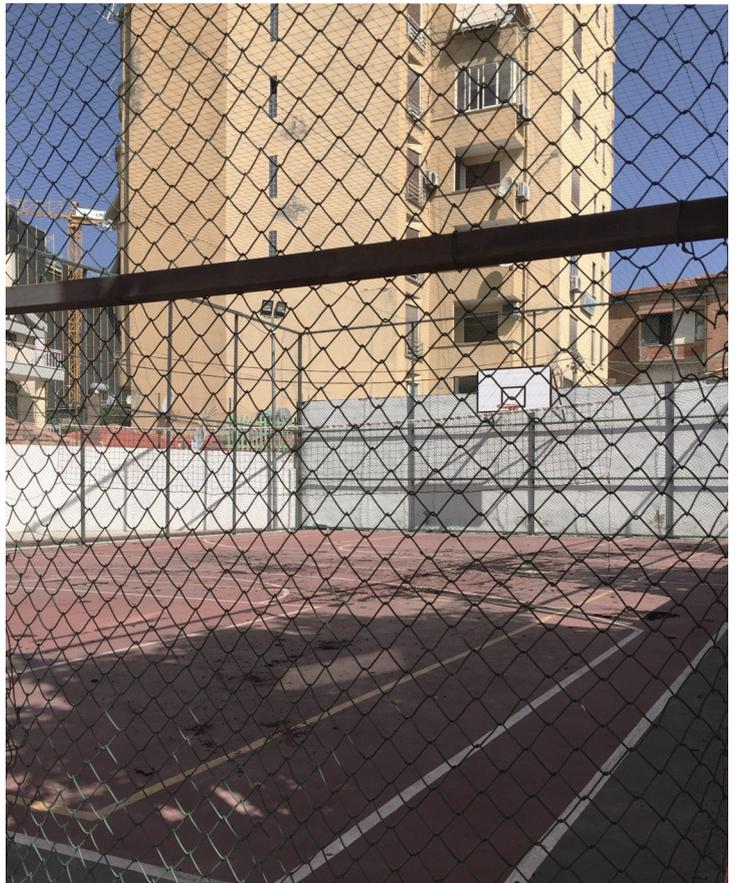


Abb. 38 | Spielplatz Schule

SCHULBAU

Schulbau heute

Die Schule ist neben dem Elternhaus, eines der wichtigsten Gebäude und hat somit einen maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Gegenwärtig bemerkt man in weiten Kreisen Europas, dass es zu einem Paradigmenwechsel kommt. Die neuen Trends gehen in Richtung offene Schulen, neue Lernformen und Ganztagesbereiche. Viele Schulen die heute noch in Betrieb sind stammen aus dem 19. oder frühen 20. Jahrhundert und sind dementsprechend nicht mehr zeitgemäß. So gut wie alle Gebäudetypologien, von Büros bis hin zu Fabriken, sehen nicht mehr aus wie vor etwa 100 Jahren. Dieser Wandel findet auch im Schulbau statt und erfordert dementsprechend eine Anpassung der räumlichen Konzepte, die auf neue pädagogische und planerische Voraussetzungen basieren. In der Entwicklung im 20. Jahrhundert wurde das Schulgebäude zum selbständigen architektonischen Gebäude. Man versucht die Gebäude in den jeweiligen Grundstücken, mit den unterschiedlichen Aufgabenstellungen, zu integrieren. In der Innenstadt wird das Prinzip des Geschossbaus verwendet und die Balkone und Dachterrassen ersetzen den Außenraum, welcher bei einem freiliegenden Grundstück verfügbar wäre.⁴⁰

Der Trend geht weg von der Sichtweise, dass ein Raum nur eine Funktion beinhalten soll. Dies ist auch gleichzeitig ein Widerspruch der neuen Lernformen und erfordert somit neue Raumtypologien, die ein offenes lernen ermöglichen. Mit der Aufgabenstellung der Inneren architektonischen Lösung, kommen natürlich auch andere Herausforderungen, wie zum Beispiel die Frage, ob und wie sich ein Gebäude mit seinem Erscheinungsbild in die Umgebung einfügt.⁴¹ Der zentrale Punkt in dieser Überlegung der Veränderung ist natürlich in erster Linie die möglichst beste Entwicklungsplattform für die jeweiligen Schüler zu gewährleisten. Nicht jedes Kind hat die gleichen individuellen Eigenschaften und kann somit unterschiedlich gut mit begrenzten Optionen in Schulen umgehen.

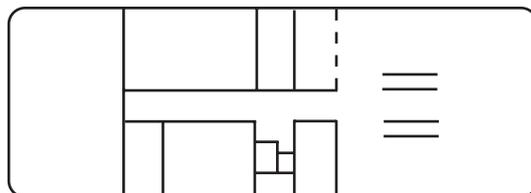


Abb. 39 | Schule Konzept

⁴⁰ Vgl. Detail: Schulbau 2003, 166

⁴¹ Vgl. Ebda., 27

Die Wichtigkeit des Herausfindens wie und in welchem Ambiente sich die jeweiligen Schüler am wohlsten fühlen, damit die besten Resultate erreicht werden, erfordert verschiedene Raumaufteilungen und neue Typologien in den Schulen. Deshalb wird mit den neuen Schulformen auch der Unterricht in den Gruppen noch mehr verstärkt, um den Kindern die Möglichkeit zu geben zwischen anderen Klassen und mit Schülern unterschiedlichen Alters gemeinsam an Projekten zu arbeiten und zu lernen.⁴²

Typologien

Das Spektrum des aktuellen Schulbaus umfasst die Optionen zwischen der freien, offenen und streng rationalen Gliederung. Eine wichtige Rolle in der Architektur der Schulen spielt auch die jeweilige Schularart. Die unterschiedlichen Anforderungen, ob Grundschule, Gymnasium oder Berufsschule, benötigen alle unterschiedliche architektonische Lösungen. Auch der Einsatz von neuen Technologien und der ökologische Aspekt nehmen einen wichtigen Aspekt im Entwurf ein.⁴³ Um den Voraussetzungen gerecht zu werden, dürfen Schulen die heutzutage entworfen werden auf die Eigenschaften Variabilität und Vielfalt nicht verzichten, da die Bewegung weg von der strengen Gangschule führt und sich somit neue Typologien bilden. Bereits in kurzer Zeit haben sich neue Formen im modernen Schulbau festgesetzt. Die drei wichtigsten und am häufigsten verwendeten Ausführungen sind die Cluster-Schulen, die offene Lernlandschaft und der Klassenraum Plus.⁴⁴ Bei allen Varianten geht es darum, Grundrisse so zu entwickeln, dass man den neuen Anforderungen gerecht wird. Neue Medien sind bei der Umsetzung auch grundlegend.

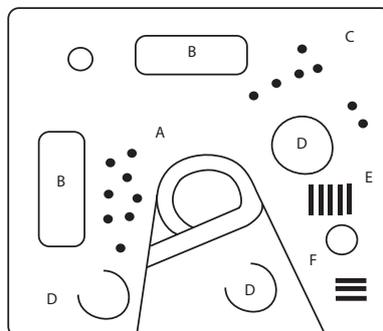


Abb. 40 | Konzeptdiagramm

⁴² Vgl. Detail: Schulbau 2003, 39

⁴³ Vgl. Ebda., 167

⁴⁴ Vgl. Schulen Planen und Bauen 2.0 2017, 99

Cluster

Dieses System basiert auf Raumgruppen, in denen mehrere Räume mit unterschiedlichen Funktionen, einen Teil des Schulgebäudes bilden. Somit könnte man sagen, dass ein Cluster auch als abgetrennter Gebäudeteil für sich funktionieren kann. Die Voraussetzungen dafür sind natürlich größer, weil alle notwendigen Funktionen beinhaltet werden müssen. Die Verkehrs- beziehungsweise Erschließungsfläche funktioniert hier als pädagogisch wertvolle Zone und verbindet alle anderen Räume miteinander.

In der Regel besteht ein Cluster aus drei bis vier Klassenräumen die auch mit Hilfe von Trennelementen miteinander verbunden werden können. Vor den Klassenräumen befindet sich die Lernzone, welche als Erweiterung der Klasse gesehen wird. Die anderen Funktionen wie Gruppenräume, Lager und sanitäre Räume werden an unterschiedlichen Zonen des Clusters platziert. Somit entsteht bei dieser Variante der Raumaufteilung eine große Vielfalt an unterschiedlichen Raumsituationen.

Dies bietet große Vielfalt am Unterricht und es kommt es zu einer pädagogischen Flexibilität während des Unterrichtes. Öfters werden auch unterschiedliche Altersklassen in einem Cluster zusammengelegt, damit das Lernen und der mögliche Austausch zwischen den Schülern gegeben sind.⁴⁵

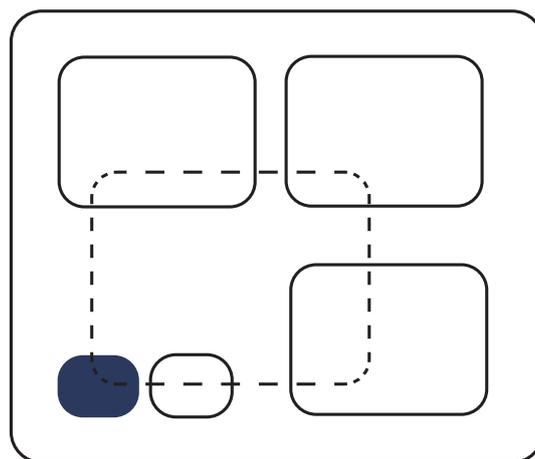


Abb. 41 | Cluster

⁴⁵ Vgl. Schulen Planen und Bauen 2.0 2017, 101-102

Klassenraum Plus

Die Form basiert auf der Idee der möglichen Erweiterung der Klassenräume. Die Grundrisse der Klassen sollen so konzipiert werden, dass man sie bei Bedarf vergrößern beziehungsweise mit anderen Räumen verknüpfen kann. Das Schlagwort dieser Variante heißt Flexibilität. Es besteht die Möglichkeit, dass man einen extra Raum an ein Klassenzimmer andockt, der mithilfe von einem Trennelement zu einer Vergrößerung des Raumes führt. Studien haben gezeigt, dass wenn zusätzliche Räume, die für die Nutzung des Schulunterrichts gedacht sind, sich nicht in unmittelbarer Nähe des Klassenraumes befinden, seltener als Räume die direkt mit dem Klassenraum verbunden sind, genutzt werden. Die zweite Option ist die Platzierung von Gruppenräumen zwischen zwei Klassenzimmern. Somit kann der Raum, falls ein Klassenzimmer nicht in Benutzung ist, vollkommen geöffnet werden und von der andere Klasse genutzt werden. Die wichtigsten Elemente bei der Ausführung solcher Konzepte sind die Verwendung von Trennelementen, die nicht nur als akustische Trennung dienen sollen, sondern auch bei offenem Zustand den Raum als ein räumliches Kontinuum einfangen.⁴⁶

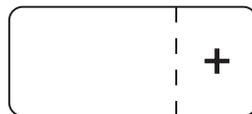


Abb. 42 | Klassenraum Plus

Offene Lernlandschaft

Bei diesem Organisationsmodell geht man von einer größeren Fläche aus, die vollkommen offen ist und über eine maximale Flexibilität verfügt. Die Anwendung von geschlossenen Räumen wird hier kaum oder überhaupt nicht angewendet. Erschließungszonen sind, wie auch beim Clusterprinzip, gleichzeitig auch Kommunikations- und Lernzonen. Die optimale Klassenanzahl liegt bei vier bis fünf offenen „Räumen“. Diese werden als „Homebase“ für die Schüler angesehen und dienen auch als Rückzugsorte.⁴⁷

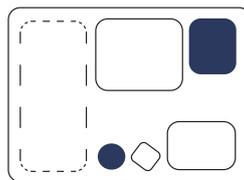


Abb. 43 | Offene Lernlandschaft

⁴⁶ Vgl. Schulen Planen und Bauen 2.0 2017, 100-101

⁴⁷ Vgl. Ebda., 102-103

REFERENZPROJEKTE

Shkolla 9-vjecare Niket Dardani

Auf meiner Suche nach einem geeigneten Bauplatz, habe ich in Albanien auch die Möglichkeit gehabt mir einen Einblick von einigen Schulen zu machen. Leider konnte ich nur eine einzige Schule etwas genauer erkunden, da es sich als sehr schwierig herausstellte, Zugang zu Schulen zu bekommen. Ungeachtet dessen war ich froh, dass ich wenigstens eine Grundschule besuchen konnte, um mir einige Einblicke zu machen.

Bei der Schule handelt es sich um die Grundschule Niket Dardani. Sie ist im klassisch albanischen Grundschulprinzip aufgebaut worden und befindet sich im 4. Bezirk. Die Schule wird von ungefähr 300 Kindern besucht.

Das Gebäude befindet sich in einem sehr dichten Gebiet der Stadt. Wenn man durch die kleinen Gassen in Richtung Schule geht, verschwindet das Gebäude in Mitten der ganzen Wohnbauten, die sich um die Schule bilden. Allein der große Zaun, der die Schule einfängt, verrät über die mögliche Funktion des Gebäudes. Über einen großen Außenhof, der auch als Spiel- bzw. Pausenraum dient, gelangt man zum Haupteingang. Die Schule ist, für albanische Verhältnisse, in ziemlich guter Verfassung, wie mir der Hausmeister ganz stolz erzählte.

Das Konzept der Schule ist ein ganz simples Gangsystem an dem die jeweiligen Klassenräume andocken. Obwohl man versucht hat, die ewig langen Gänge mit farblichen Akzenten auszuschnücken, ist kaum eine räumliche Qualität vorhanden. Die Klassenräume sind großzügig geplant worden und jedes Klassenzimmer verfügt über alle nötigen Lernutensilien. Zudem beinhaltet die Schule noch die Funktion einer Turnhalle, die auch von anderen Personen, während der Schulfreien Zeit, verwendet werden kann.⁴⁸

⁴⁸ Vgl. Interview mit dem Hausmeister der Schule, geführt von Zija Lleshi, Tirana, 12.07.2019



Abb. 44 | Fassadengestaltung



Abb. 45 | Konferenzraum



Abb. 46 | Turnhalle



Abb. 47 | Klassenraum

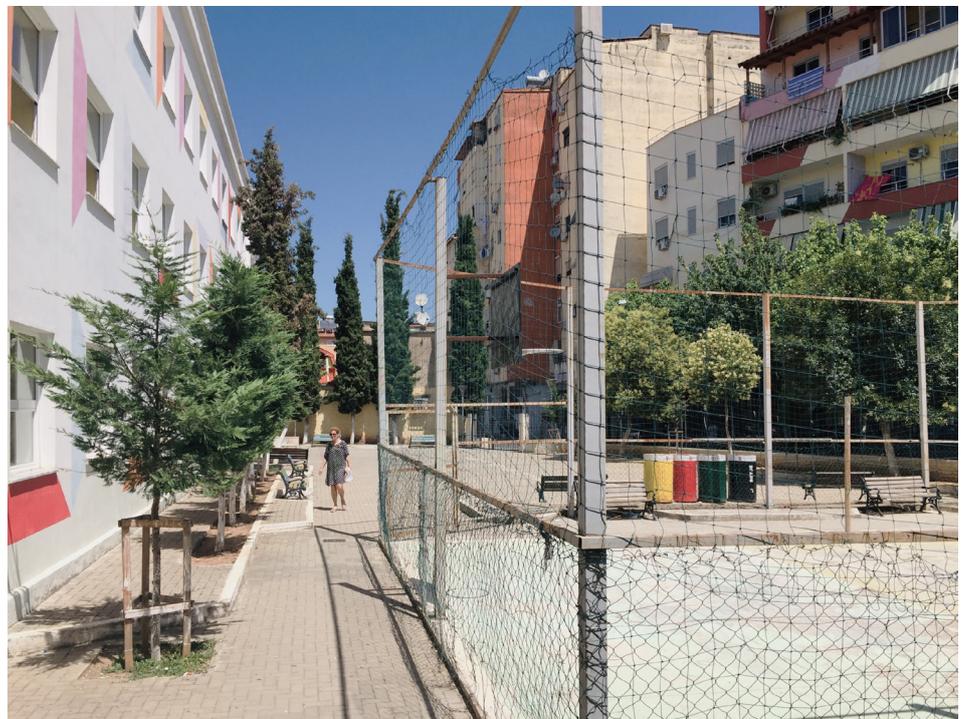


Abb. 48 | Aussenanlage

Volksschule Mariagrün

Der Bau der Volksschule Mariagrün entwickelte sich aus einem offenen EU-weiten Wettbewerb für Bildung und Integration. Aus mehreren Teilnehmern von sechs unterschiedlichen Staaten, hat sich am Ende das Architekturteam Philipp Berkold und Christoph aus Dornbirn durchgesetzt. Das Konzept der Schule beruht auf der Bauaufgabe, welche besagt, dass das pädagogische Konzept eines Clusters vorgesehen ist. Die Schule beinhaltet zwei Cluster, mit 4 Klassenzimmern und einem davor gelegenen Lernraum. Alle Klassenräume haben zudem noch einen Zugang zu einem Balkon, welcher sich auf der anderen Seite der Klassenräume befindet.

Man hat dieses Konzept gewählt, um möglichst die Verkehrsflächen der Schule funktional zu gestalten. Die Form der Schule passt sich dem Gelände an und ist als dreigeschossiger Körper ausgebildet. Der Eingangsbereich befindet sich im Nordwesten des Gebäudes und man befindet sich, aufgrund der vorhanden Topographie, direkt im obersten Geschoß. Es gibt zusätzlich noch einen externen Treppenzugang für die Benutzung der Halle außerhalb der Öffnungszeiten.

Die Fassade der Schule besteht aus Holzlamellen, die in unterschiedlich großen Abständen platziert sind, je nachdem welche Funktion sich dahinter verbirgt. Die Schule beinhaltet außer der Halle, die sich im untersten Geschoß befindet, noch diverse andere Funktionen wie zum Beispiel einen Musikraum, Medienraum, Direktionsbereich sowie unterschiedlichste Funktionsräume. Ein sehr wichtiges Element der Cluster Lernzonen sind die raumhohen Schiebelelemente, die bei Bedarf die Klassenräume mit den Lernzonen vollkommen miteinander verbinden können, um somit eine offene, transparente und entspannte Atmosphäre zu schaffen.⁴⁹

⁴⁹ <https://www.nextroom.at/building.php?id=36764>, 19.12.2019.

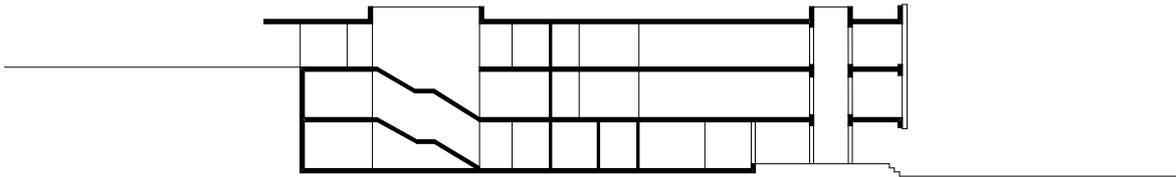


Abb. 49 | Schnitt



Abb. 50 | Ansicht

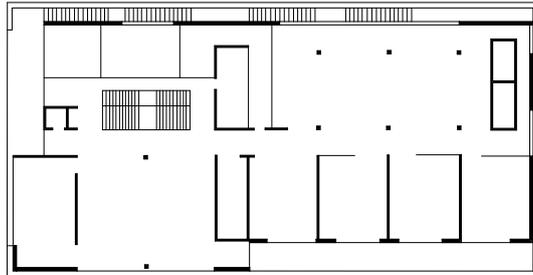


Abb. 51 | OG

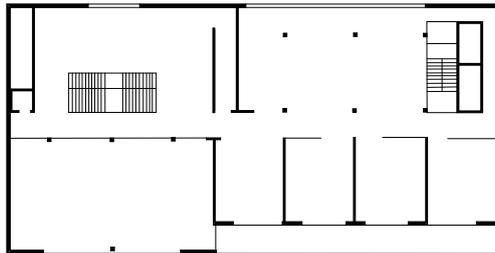


Abb. 52 | EG

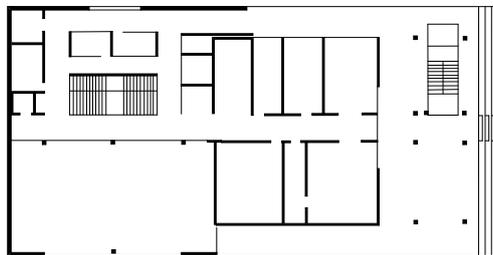
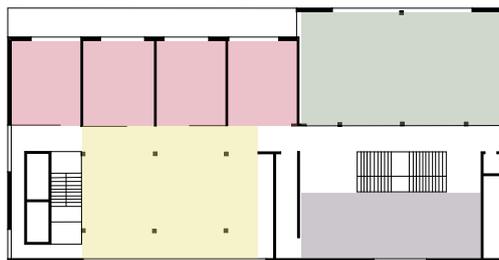


Abb. 53 | UG



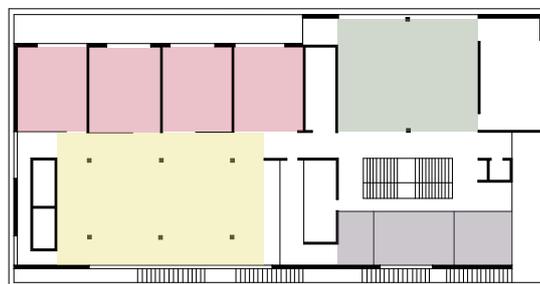
- Sonderunterricht
- Aussenraum/Freiflächen
- Turnhalle
- Nebenräume

Abb. 54 | OG



- Klassenräume
- Gruppenraum
- Lernzone
- Mehrzweckraum
- Freifläche

Abb. 55 | EG



- Klassenräume
- Gruppenraum
- Lernzone
- Mehrzweckraum
- Lehrerteamraum

Abb. 56 | UG



Abb. 57 | Sitztreppe + Fassade



Abb. 58 | Balkon

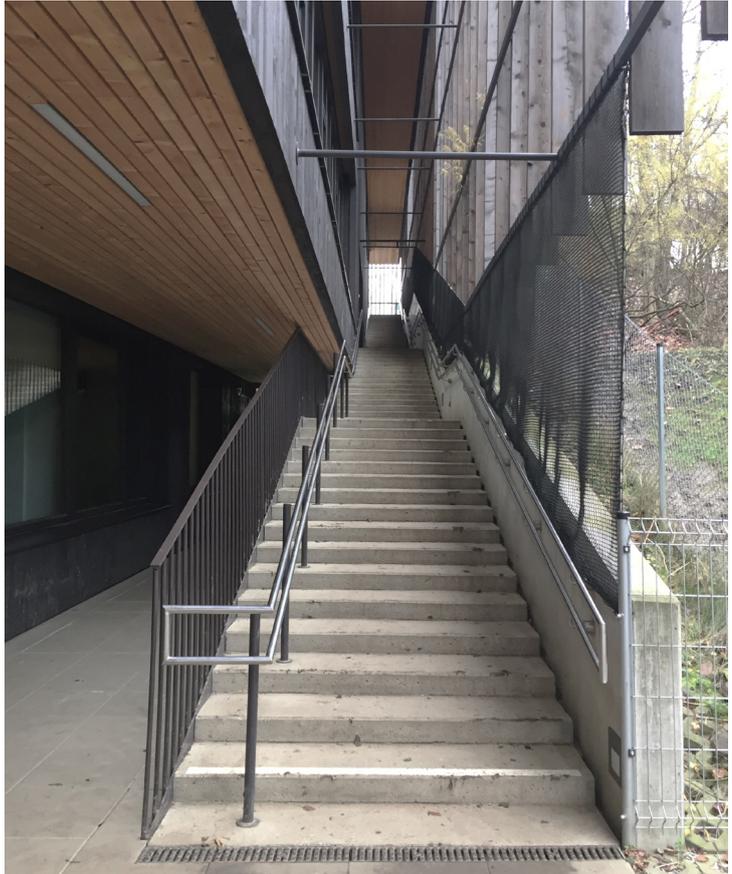


Abb. 59 | Zugang Garderobe



Abb. 60 | Kletterwand



Abb. 61 | Klassenraum



Abb. 62 | Lerninsel



Abb. 63 | Möblierung Lernzone



Abb. 64 | Turnhalle

Bildungszentrum Algersdorf

Der Standort des neu gebauten Bildungszentrums in Algersdorf beinhaltet insgesamt acht Volksschulklassen, zehn Klassen der neuen Mittelschule und es besteht die Option, dass die Klassen der Volksschule auf 16 erweitert werden können. Das Bildungszentrum hat die Bezeichnung als Internationale Volksschule, die im bilingualen Unterricht Deutsch und Englisch geführt wird. Die Schule verfügt über einen Ganztagesbereich (GTS) der aus Aufwärmküche, Speiseraum und dazugehörigen Freizeiträumen besteht, um den Schülern, die bis in den späten Nachmittag in der Schule sind, den Aufenthalt angenehmer zu machen.

Die Form des Gebäudes ist als Kammsystem ausgebildet. Jeder Kamm beinhaltet einen Cluster, der aus 4 Klassenzimmern und einem davorliegenden Lernraum besteht. Die einzelnen Käme sind durch Innenhöfe miteinander verbunden und es gibt auch einen größeren Aussenhof der sich unmittelbar vor dem GTS-Bereich befindet. Dieser dient auch als Bindeglied zwischen den im Norden der Schule gelegenen Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung. Die Schule besteht aus drei Geschossen.

Im obersten Geschoss besteht, wie vorhin schon erwähnt, die Möglichkeit auf eine Erweiterung der Klassenräume. Es sind momentan ungefähr 300 Schüler die diese Schule besuchen. Der GTS-Bereich befindet sich im Erdgeschoss. Im Untergeschoss befindet sich die Halle, die vollkommen in die Form des Gebäudes integriert wurde und durch große Fensteröffnungen eine Kommunikation mit den Pausenraum des Erdgeschoßes ermöglicht. Dieser ist wiederum mit mehreren Sitzmöglichkeiten und einer größeren Treppe, die auch als Sitztreppe geplant worden ist, ein Bindeglied zwischen dem Erdgeschoss und dem Untergeschoss.

Die Fassade der Schule besteht aus Holzlamellen, die auf der Innenseite in unterschiedlichen Farben gestrichen sind. Die gemeinsame Wirkung zwischen Sichtbeton und Holz in Verbindung mit farblichen Akzenten bewirkt ein sehr angenehmes Umfeld für die SchülerInnen.⁵⁰

⁵⁰ <http://www.rvp.at/details/Algersdorf.html>, 14.01.2020.



Abb. 65 | Atmosphäre Innerraum



Abb. 66 | Gebäude + Aussenhof

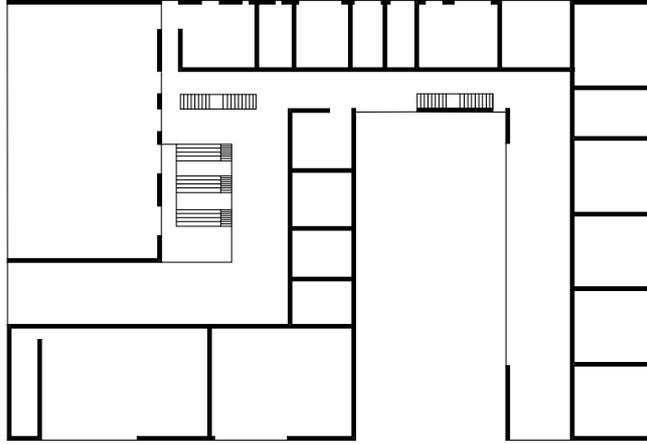


Abb. 67 | EG

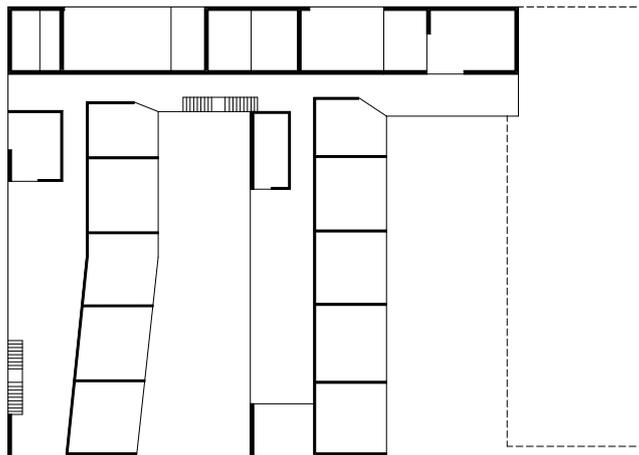


Abb. 68 | OG

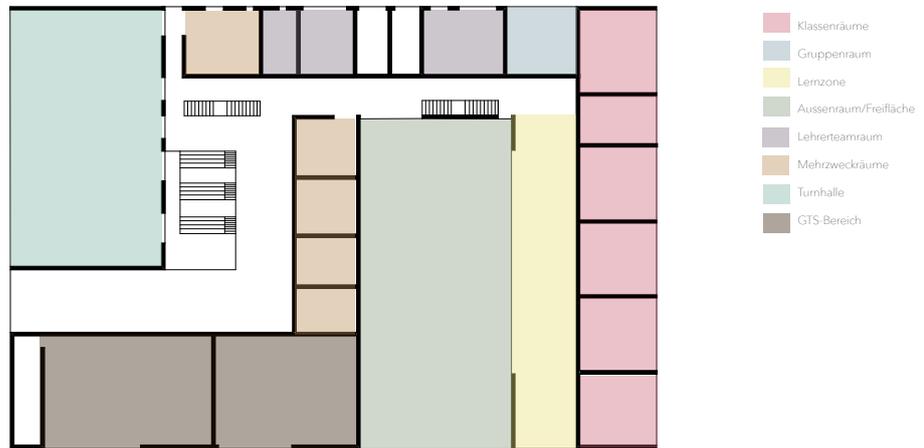


Abb. 69 | EG

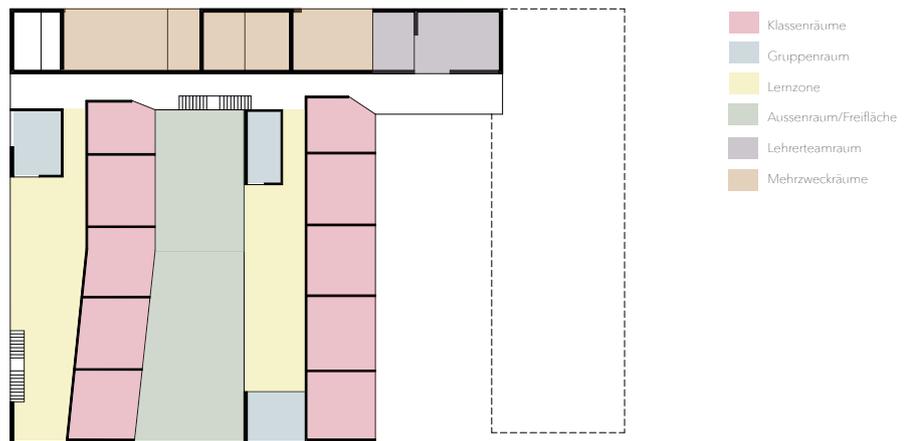


Abb. 70 | OG



Abb. 71 | Sitzfläche



Abb. 72 | Turnhalle



Abb. 73 | Klassenraum



Abb. 74 | Terrasse

ENTWURF

Schwarzplan 1:5000

Zentrum



Standort



Standort

Für das neue Projekt habe ich mich, mit Hilfe des Entwicklungsplans in Tirana, nach geeigneten Bauplätzen umgeschaut. Da in den zentralen Bezirken keine große Nachfrage herrscht, und die Kinder dort auch nur in seltenen Fällen in überfüllten Schulkassen unterrichtet werden müssen, habe ich mich für einen der Bezirke entschieden, die etwas außerhalb vom Zentrum liegen. Hier handelt es sich um den zweiten Bezirk, Qyteti Studenti. Da dieser Bezirk flächenmäßig der größte ist, nimmt ein kleiner Teil auch das Zentrum in Anspruch.

Von dort aus erstreckt sich der Bezirk bis in den südlichsten Teil Tiranas. In der Nähe des Zentrums befinden sich auch vier der insgesamt 7 Grundschulen, die es momentan gibt. Die restlichen drei sind peripher gelegen und dienen auch als Schulen für die zahlreichen angrenzenden Orte von Tirana. Der Großteil des Bezirks wird erst seit ein paar Jahren entwickelt und erweitert sich enorm. Diese Tatsache ist durchaus positiv, weil man von Anfang an eine gute Infrastruktur aufgebaut hat, um die Entwicklung in die richtige Richtung zu lenken und um die verkehrstechnischen Planungsfehler der anderen Bezirke nicht nochmal zu wiederholen.

Der Name des Bezirkes bedeutet übersetzt „die Stadt der Studenten“. Das liegt daran, dass sich hier das größte Studentenwohnheim Tiranas befindet, welches nördlich vom Bauplatz gelegen ist. Wegen der zurzeit andauernden Entwicklungsphase, sind viele Bauplätze und riesige Grundstücke für neue Projekte verfügbar. Hier sollen auch, nach Wunsch der Stadt Tirana, neue öffentliche Zentren und Einrichtungen entstehen.

Das von mir ausgewählte Grundstück befindet sich südlich vom Studentenwohnheim und wird durch einen Park getrennt, welcher auch durch seine topographische Gegebenheiten deutlich erkennbar ist. An den anderen Seiten des Grundstückes befinden sich auf der östlichen wie auch auf der südlichen Seite mehrere Wohnbauten und Einfamilienhäuser. Im Westen ist die Hauptstraße, welche direkt zum Grundstück führt. Gleich neben der Haupteinfahrt zum Bauplatz befindet sich ein Busparkplatz, welcher auch die Busverbindung zum Zentrum und zu den anderen Stadtteilen ermöglicht.

Dieser Parkplatz soll auch für die geplante Tramlinie als Haltestelle dienen. Die Verbindungsstraße, welche zum Bauplatz führt, ist parallel zur Hauptstraße gelegen. Hierbei handelt es sich um eine Nebenstraße. Dadurch ist die gesamte Umgebung rund um den Bauplatz nicht zu sehr vom allgemein herrschenden Lärm der Stadt und dem Verkehr betroffen. In unmittelbarer Nähe befindet sich auch der künstlich angelegte See mit dem dazugehörigen Park. Eine Verbindung zur neu entworfenen Schule wäre aufgrund der Lage auf jeden Fall vorstellbar.



Abb. 75 | Höhenlageplan

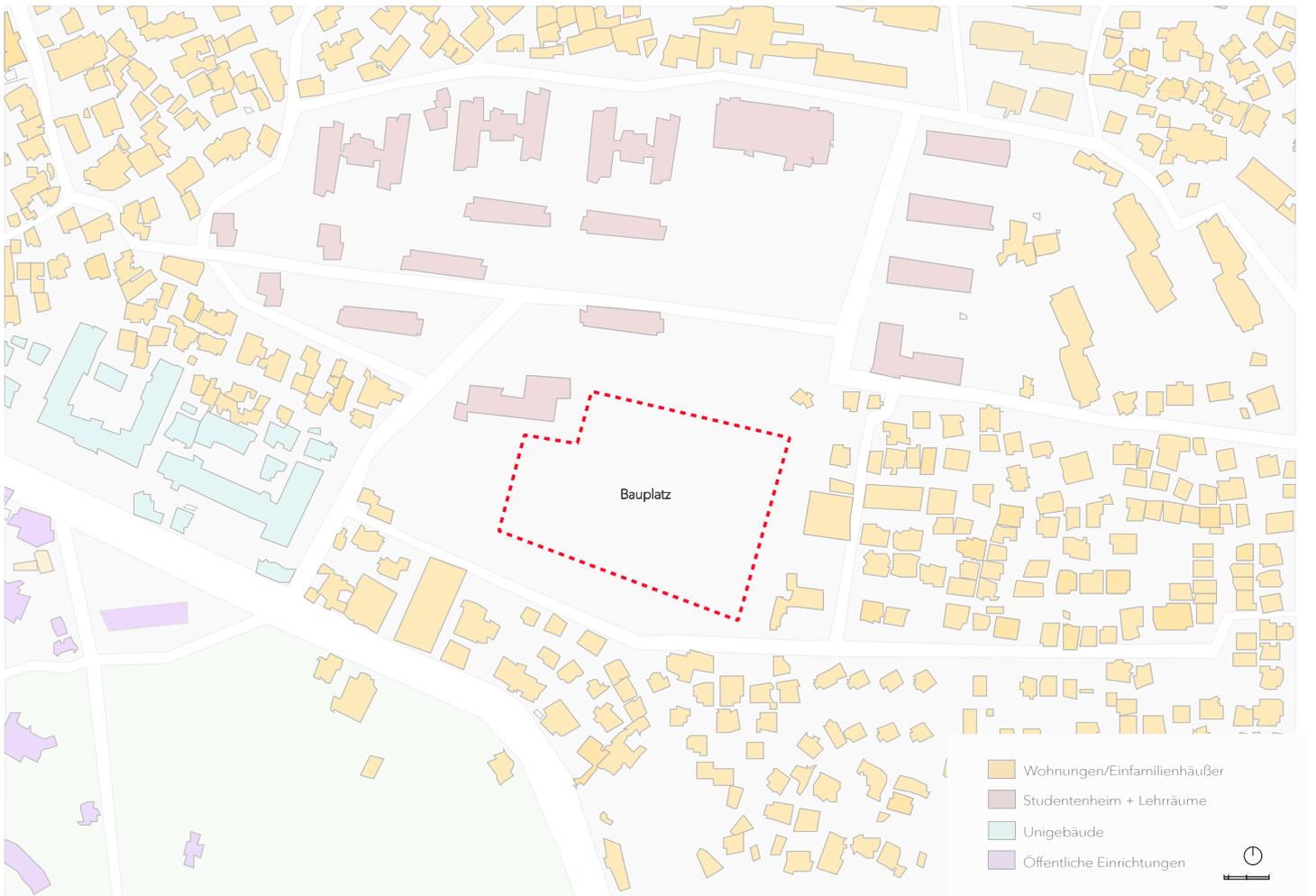


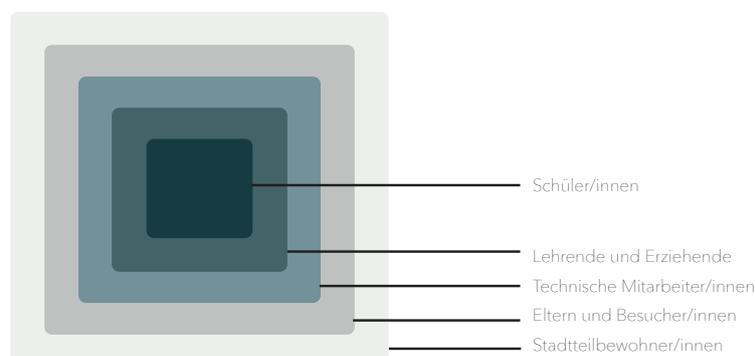
Abb. 76 | Gebäudetypologie in Bauplatznähe

Funktion

Da die Nachfrage in diesem Teil der Stadt durchaus größer ist und die Bevölkerungsanzahl bzw. allgemeine Entwicklung tendenziell steigt, habe ich mich dafür entschieden, einen Gebäudekomplex zu errichten, der über die normale Schulfunktion hinausgeht. Der Entwicklungsplan von Tirana ist darauf ausgerichtet, dass in den jeweiligen Entwicklungszentren neue Institutionen geplant werden. Ziel ist es, für die jeweiligen Bewohner, die Bezirke attraktiver zu machen und den Schwerpunkt der Begehbarkeit außerhalb des Zentrums zu verlegen.

Dennoch besteht die Hauptintension meines Entwurfes darin, ein Schulgebäude zu errichten. Das neu geplante öffentliche Gebäude soll mit Unterrichtsräumen für ungefähr 500 Schüler genügend Platz schaffen. Die zusätzlichen Funktionen werden als alleinfunktionierende Gebäudeabschnitte gesehen, die sowohl für die Schüler während der Unterrichtszeiten zur Verfügung stehen, als auch für die restlichen Besucher außerhalb der Öffnungszeiten. Diese Funktionen sind die Dreifachhalle und der Essbereich inklusive Café, welcher als Gastronomiebereich zu sehen ist. Ein vorhandener Fußballplatz befindet sich derzeit am östlichen Rande des Bauplatzes. Dieser wird im neuen Entwurf ein Teil des gesamten Gebäudes und auch unmittelbar mit der Dreifachhalle verbunden sein. Weiteres verfügt die Schule über einen Ganztagesbereich, der auch die Gastronomiefunktion beinhaltet. Natürlich verfügt die Schule auch über einen großzügigen Innenhof, der nicht nur als Pausen bzw. Erholungsort für die Schüler dienen soll, sondern auch gleichzeitig die Verbindung zum benachbarten Studentenheim darstellt.

Das Raumprogramm der Schule beinhaltet ein Clustersystem. Es sind insgesamt fünf Cluster mit jeweils vier Klassenräumen und dazugehörigen Lernzonen geplant. Die einzelnen Cluster verfügen natürlich über eigene Gruppenräume sowie Lehrmittellager und Sanitärräume.



Formfindung

Als Grundlage des Entwurfes diente die Analyse des Bauplatzes. Am Beginn habe ich einige Formen und Typologien des Schulbaus analysiert und versucht die bestmögliche Typologie mit der bestmöglichen Form zu verbinden. Da es sich hier um ein ziemlich großes Grundstück handelt, habe ich unterschiedliche Varianten und Formen getestet um zu sehen, wo man die besten Voraussetzungen hat um ein harmonierendes und funktionierendes Schulgebäude zu generieren.

Da die größte Problematik in der Architektur der Schulgebäude in Albanien der Schutz bzw. die Sicherheit von der Außenwelt darstellt, und ich nicht auf die alltägliche Lösung des Gitterzaunes zurückgreifen wollte, habe ich versucht die Problematik mit einer architektonischen Form zu lösen. Zudem kam noch hinzu, dass sich der bestehende Fußballplatz als ein sehr dominierendes Element darstellte, da er sich auch topographisch gesehen höher befindet als das restliche Grundstück.

Die Überlegung war somit das Gebäude so auszurichten, dass der Schutz zur anliegenden Straße durch die architektonische Form gegeben ist und zusätzlich noch die Verbindung des Schulgebäudes mit dem Fußballplatz entsteht, um ein harmonierendes Umfeld zu schaffen.

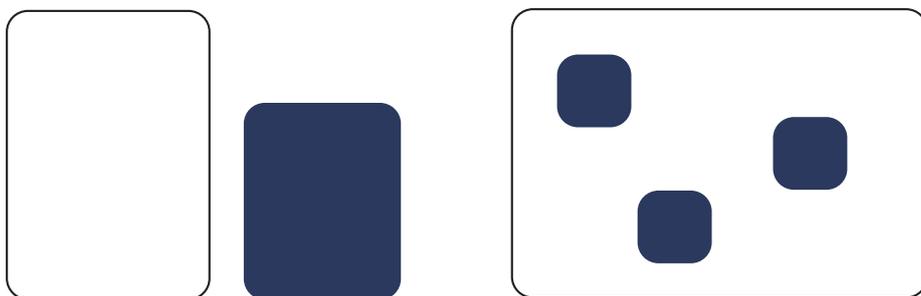


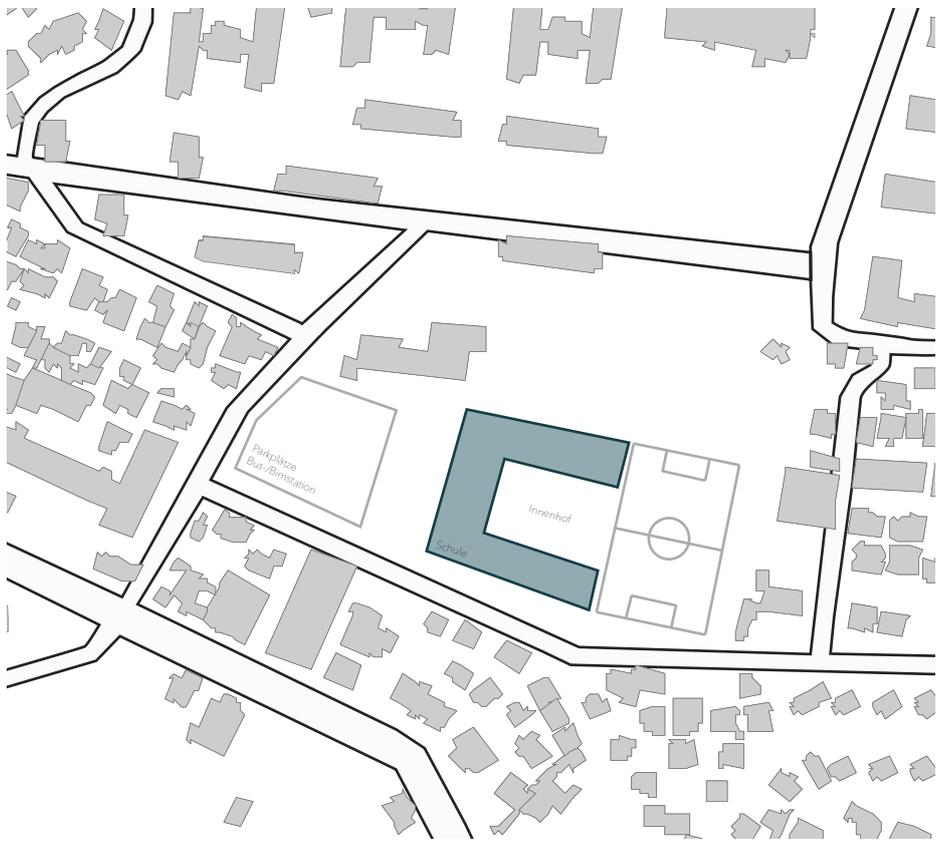
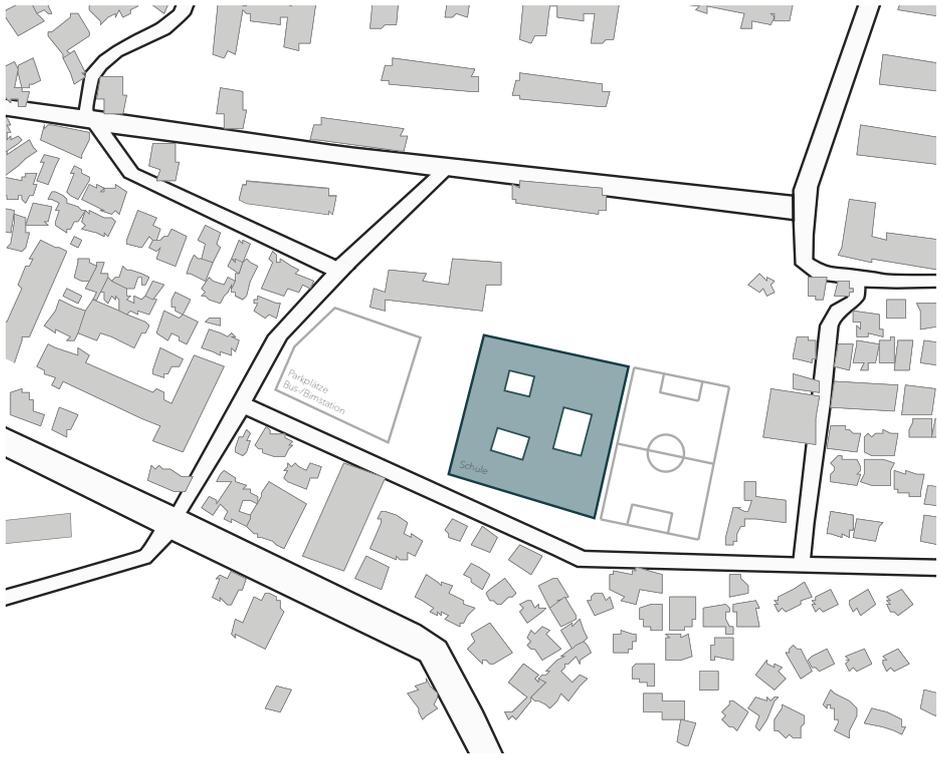
Abb. 78 | Gebäudeformen

Geschlossenes Gebäude mit Atrien

Diese Variante ermöglicht selbstverständlich eine gute Verbindung zu allen einzelnen Funktionen des Gebäudes und zum Fußballplatz. Durch die Möglichkeit der frei wählbaren Form und Größe der Atrien, ergibt sich auch ein Bezug zwischen dem Innen und Außenraum. Auch die Einteilung der jeweiligen Cluster lässt sich gut in diese Form des Gebäudes integrieren. Dennoch ist die Ausführung der sogenannten Schutzfunktion etwas überspielt und das Gebäude zeigt sich sehr verschlossen gegenüber seiner Umgebung. Es besteht kaum eine Interaktion mit den anderen Gebäuden die sich in unmittelbarer Nähe befinden. Die mögliche Kommunikation mit der Umgebung ist mit dieser Form des Gebäudes kaum gegeben.

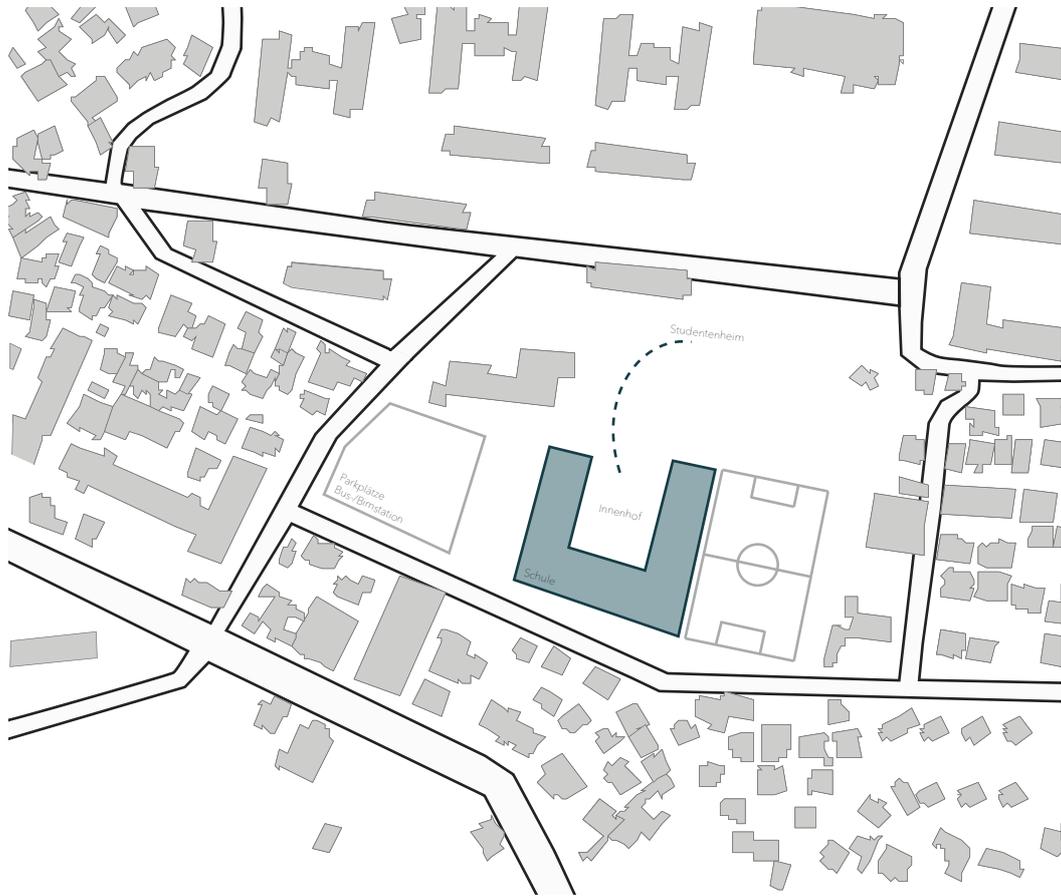
U- Form zum Sportplatz orientiert

Bei dieser Variante ist wiederum die Abgrenzung zur anliegenden Straße gut gelöst. Das Gebäude streckt sich um das Grundstück und fängt somit den bestehenden Fußballplatz ein. Durch diese Geste bekommen der Fußballplatz und der, durch die Form entstandene Innenhof, eine sehr wichtige Bedeutung. Wie beim letzten Beispiel funktioniert das Gebäude nur als ein alleinstehendes Element. Die Verbindung zum Rest der Gebäude in der Umgebung ist hier wiederum nicht gegeben.



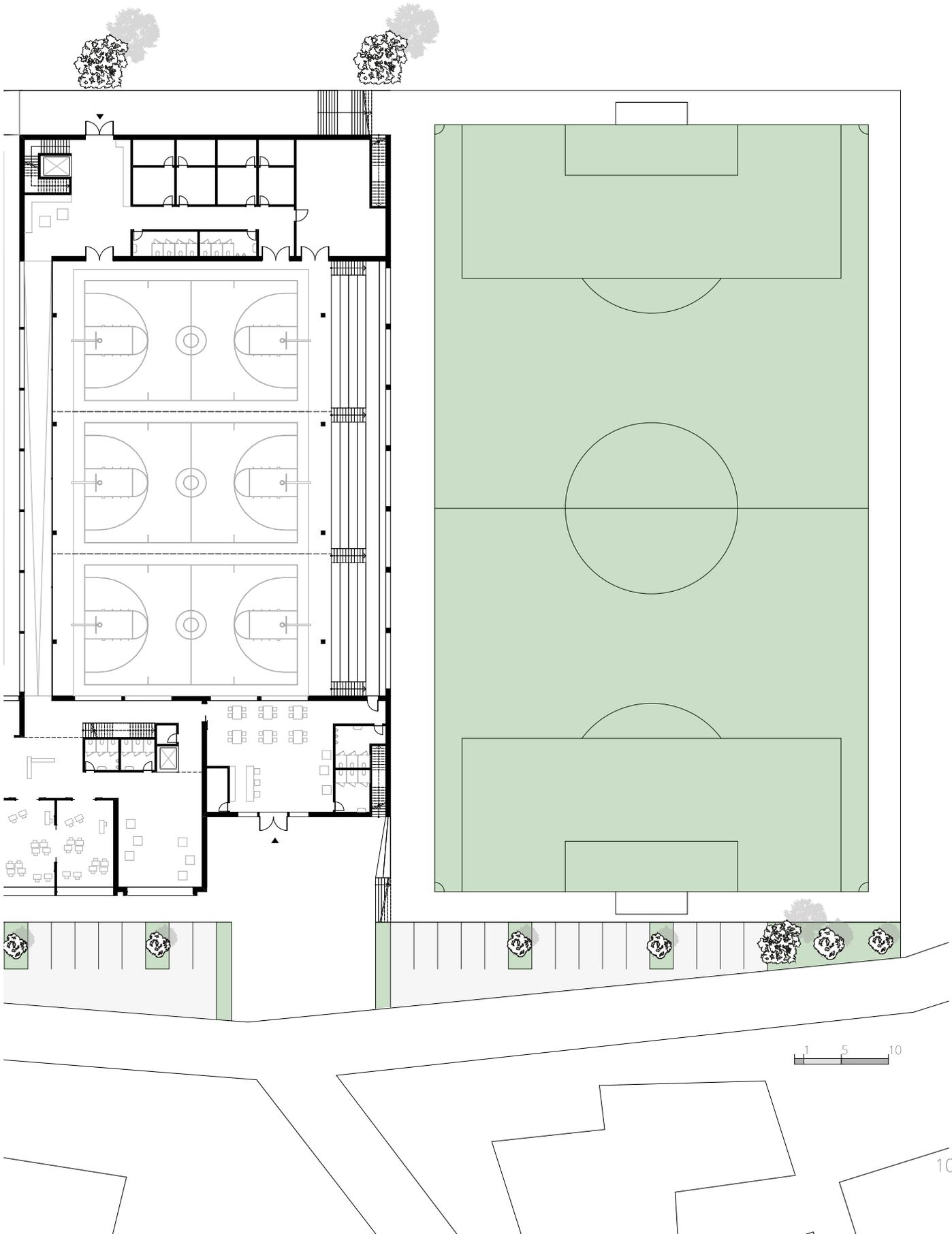
U- Form zum Park des Studentenheims orientiert

Diese Variante ähnelt sehr der vorigen. Hier wird nur die Form des Gebäudes gedreht. Somit hat man hier wiederum die Abgrenzung zu der anliegenden Straße. Was diese Variante von den anderen unterscheidet, ist die Tatsache, dass sich das Gebäude nicht zum Sportplatz hin öffnet und ihn somit nicht einfängt, sondern das Gebäude öffnet sich zum Park des Studentenheims und ermöglicht somit eine Verbindung zum Umfeld. Das Gebäude steht nicht nur für sich sondern kommuniziert mit seiner Umgebung. Der Fußballplatz ist hier nicht mehr das abschließende Element, sondern wird als Erweiterung des Gebäudes gesehen. Es besteht eine unmittelbare Verbindung zwischen Gebäude und Innenhof bzw. dem Fußballplatz. Somit erzeugt man eine homogene Atmosphäre, in der die Voraussetzungen für ein funktionierendes Umfeld für die Schuler gegeben sind.

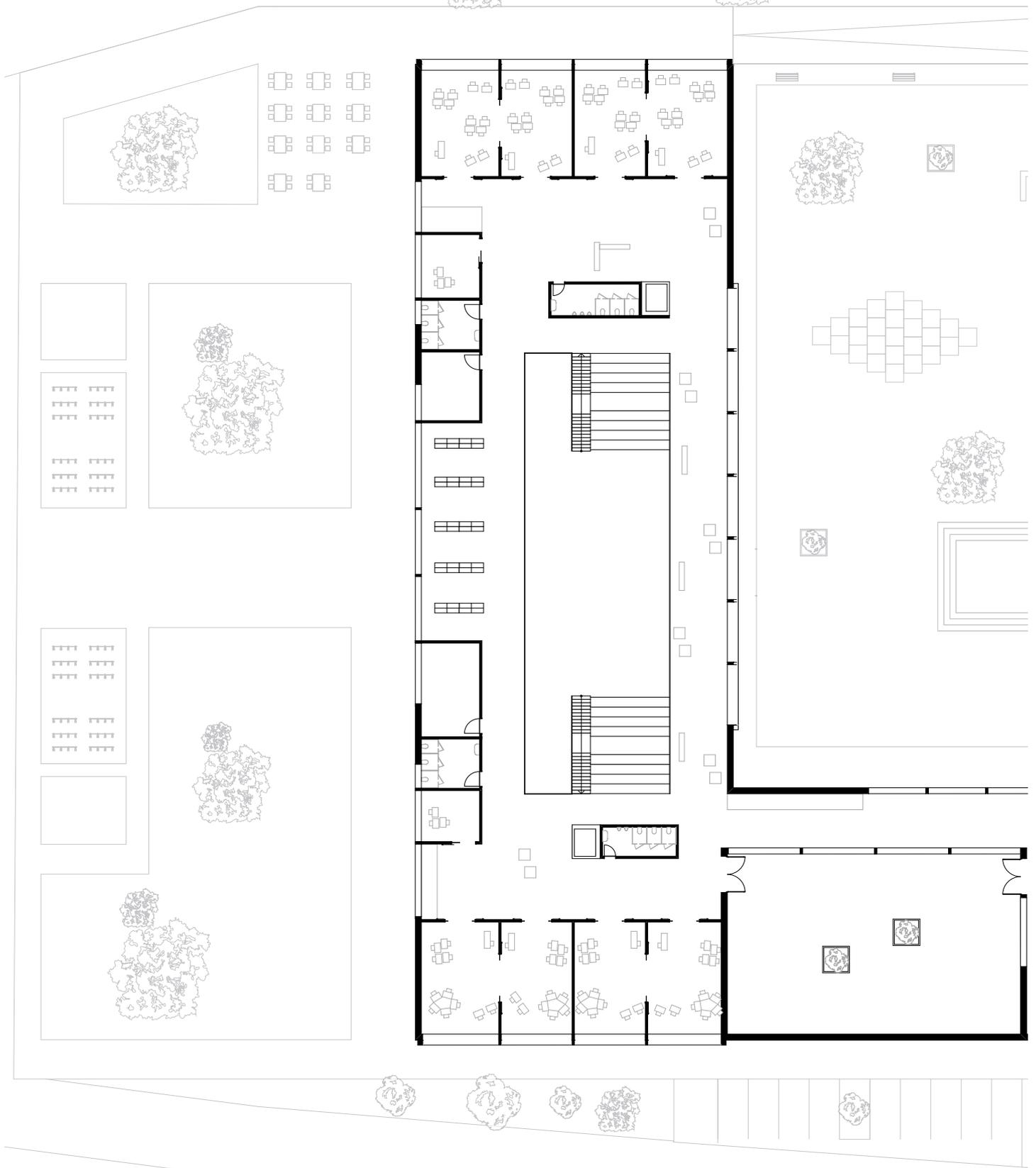


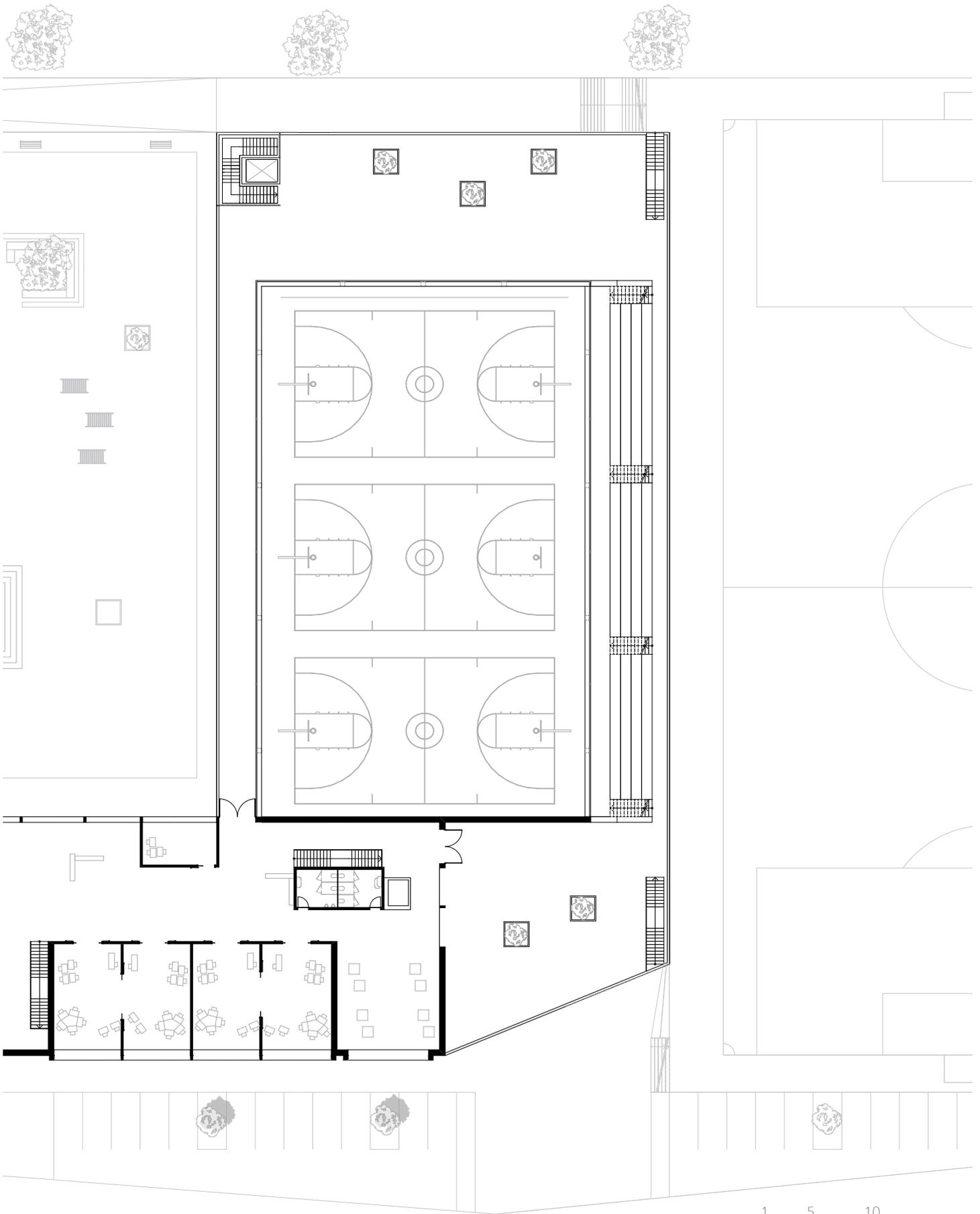
Grundriss EG

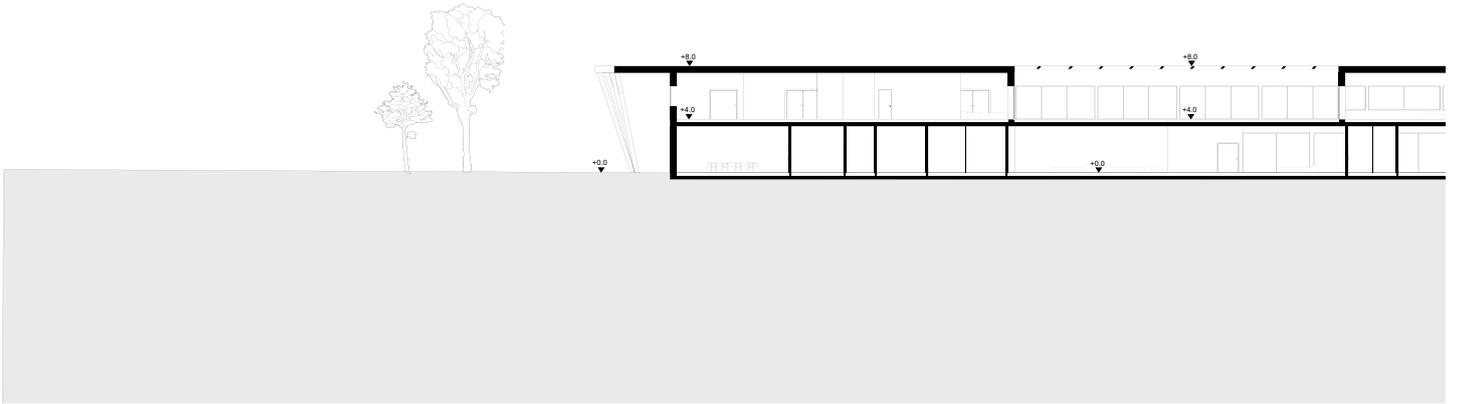
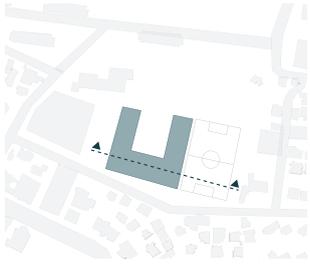




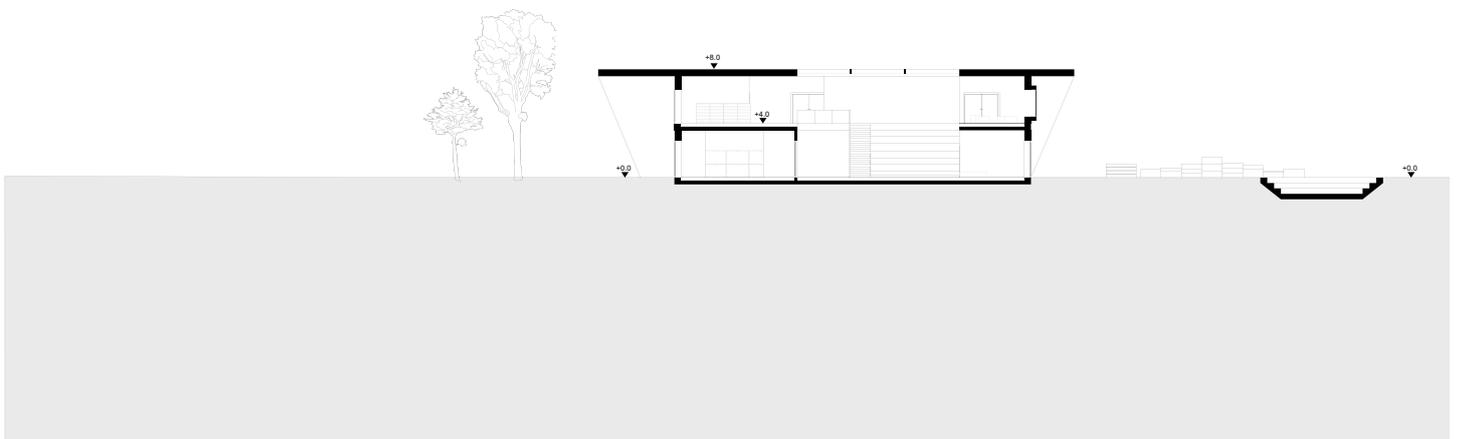
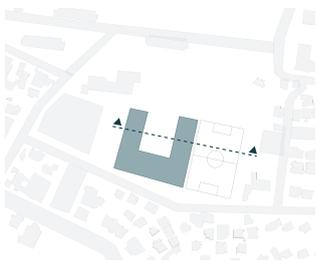
Grundriss OG



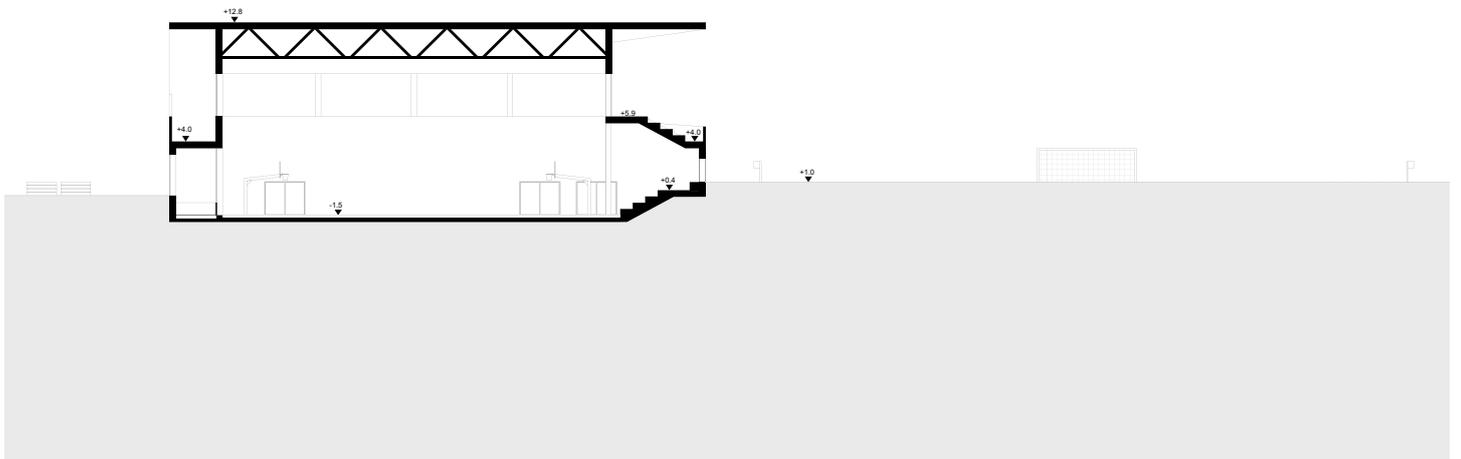
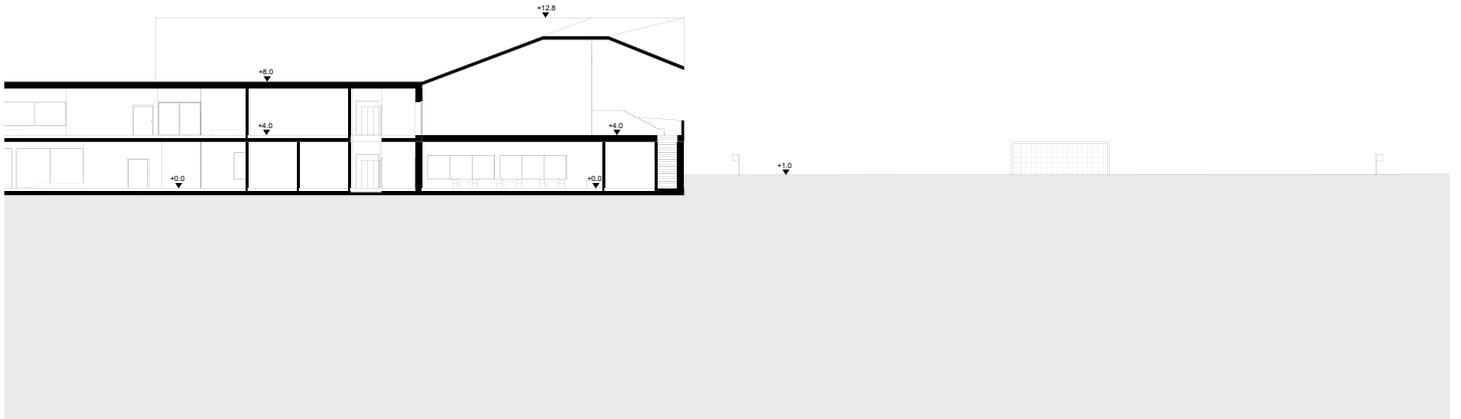


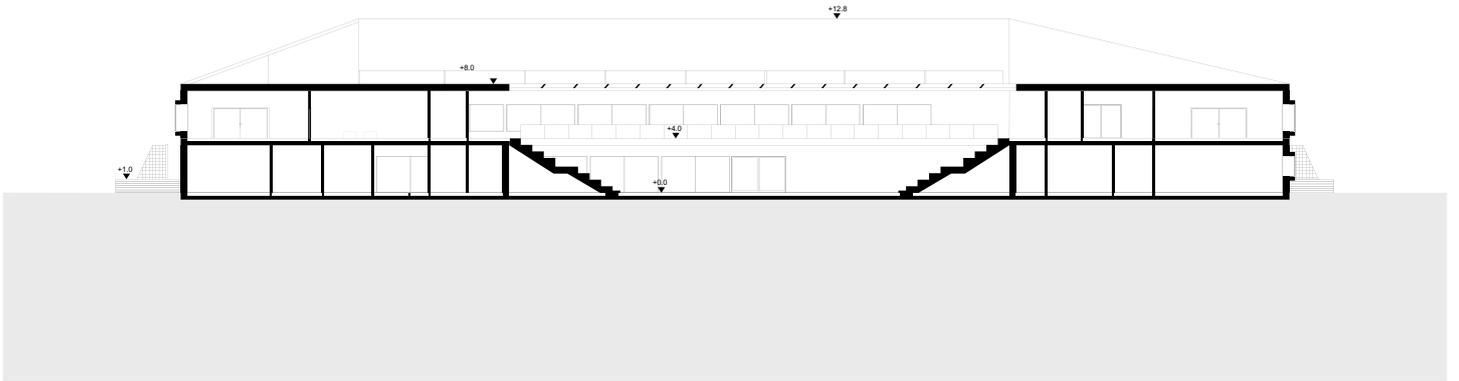
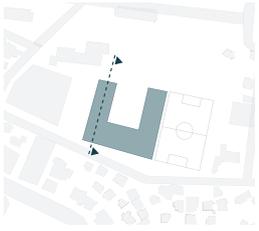


Schnitt A-A

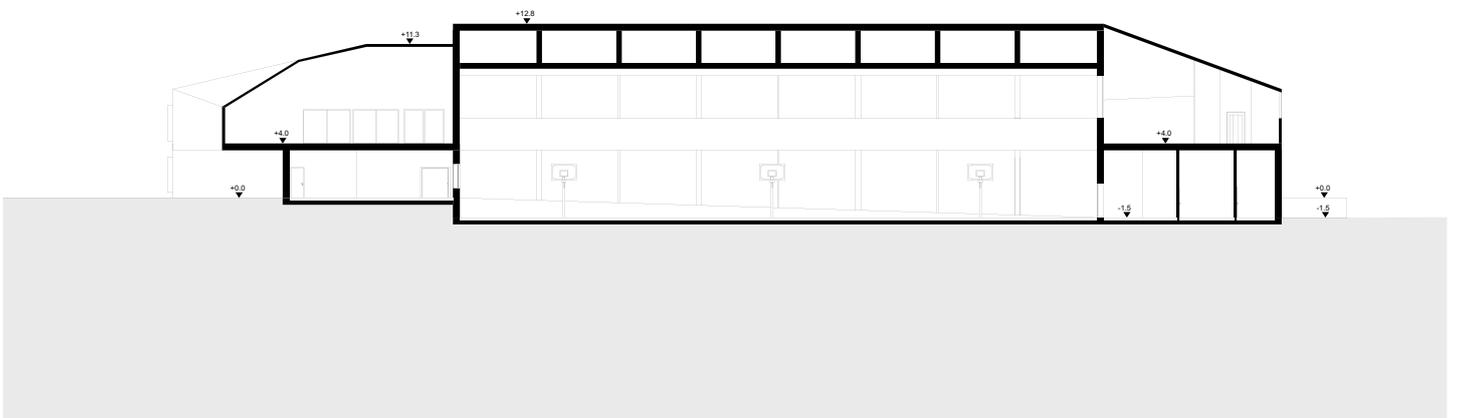
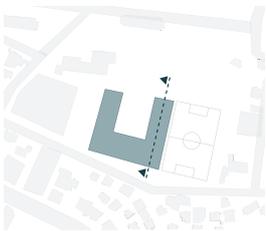


Schnitt B-B

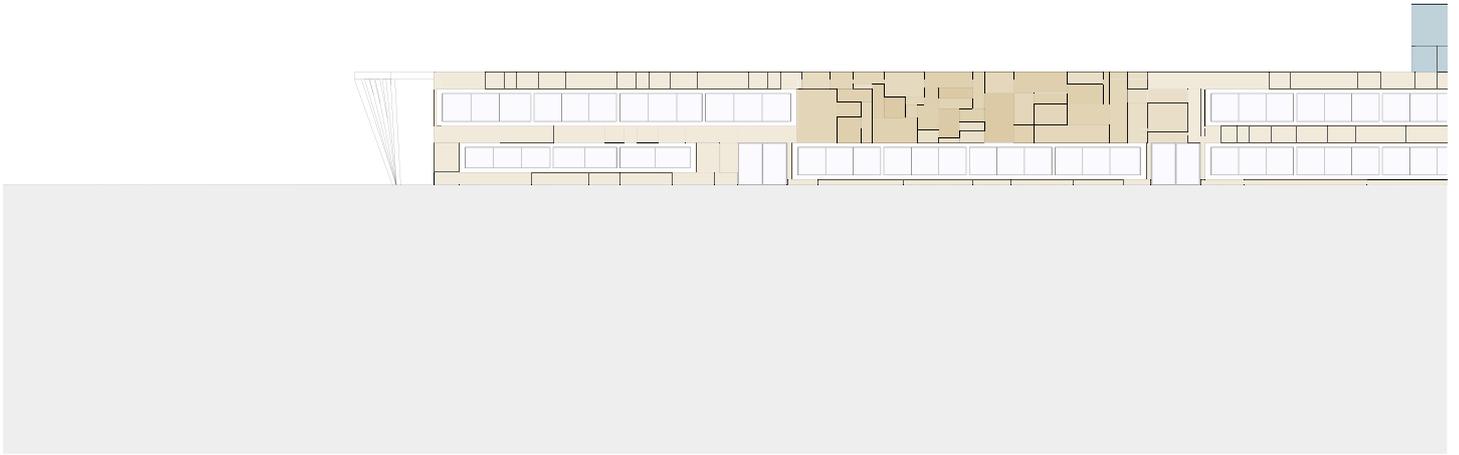
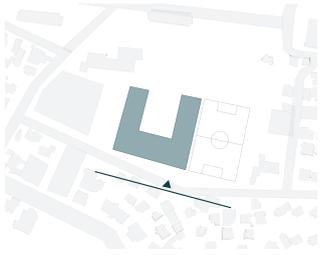




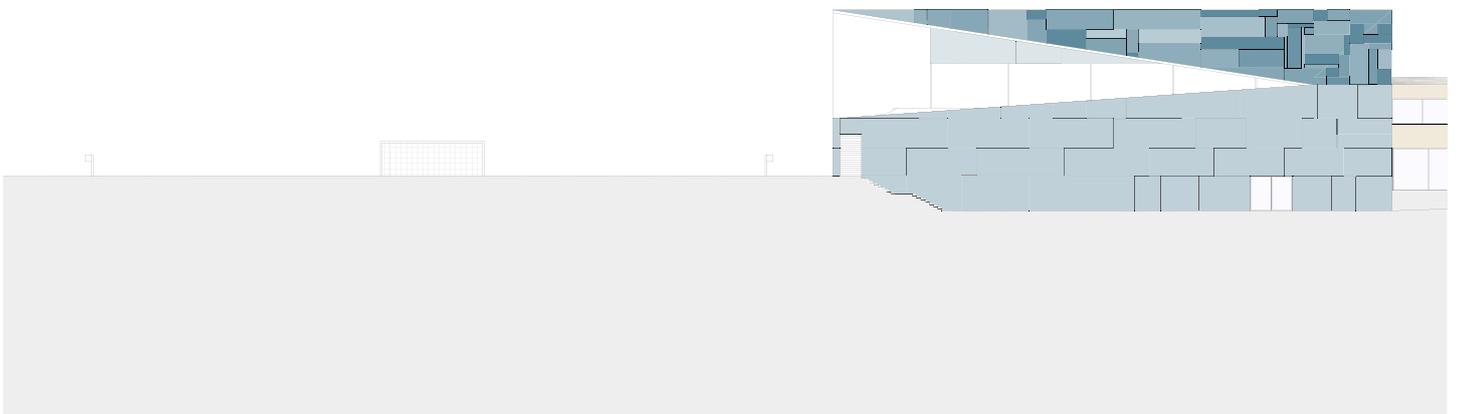
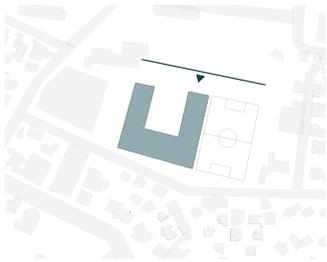
Schnitt C-C



Schnitt D-C

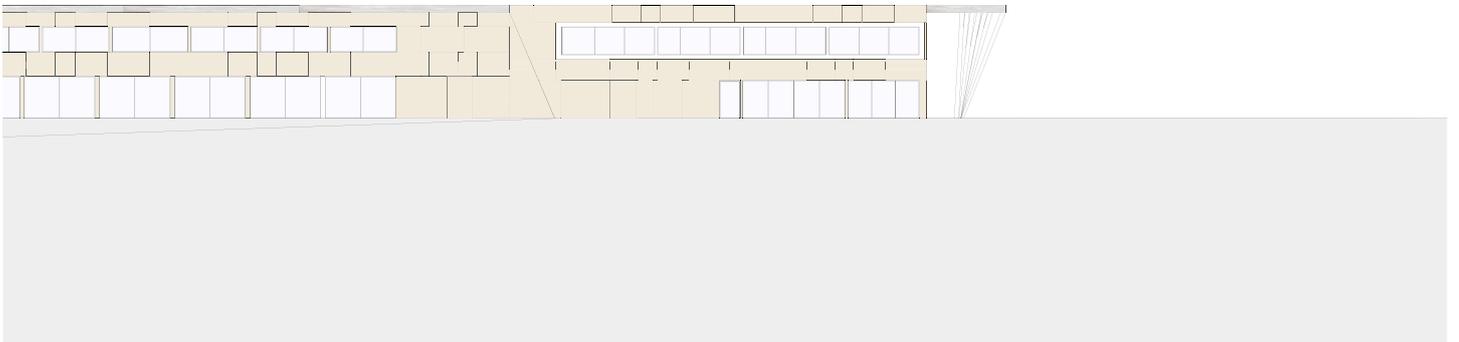
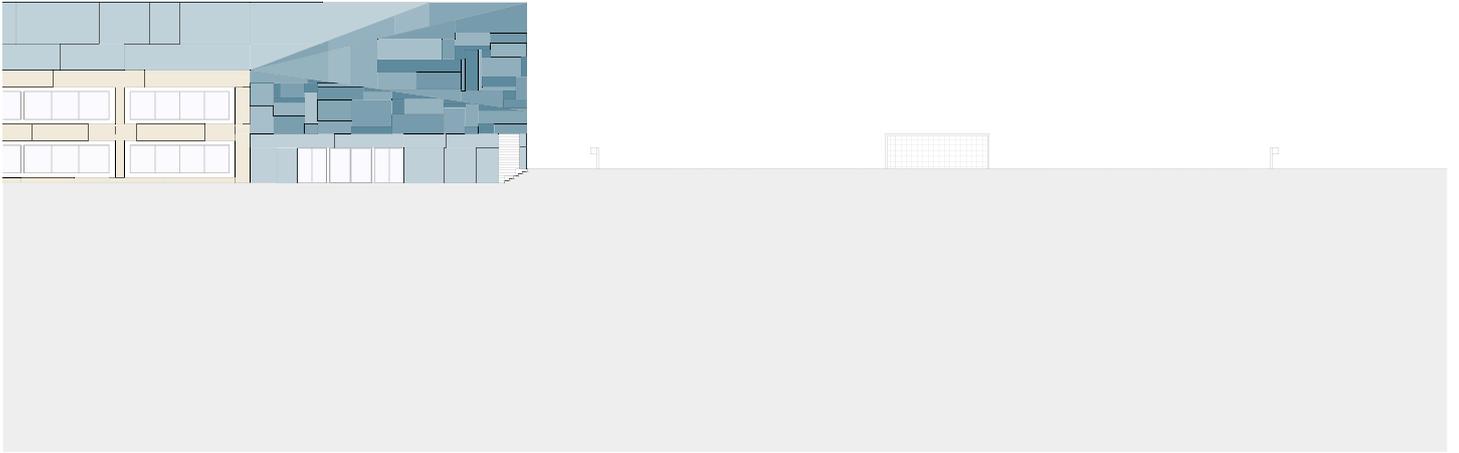


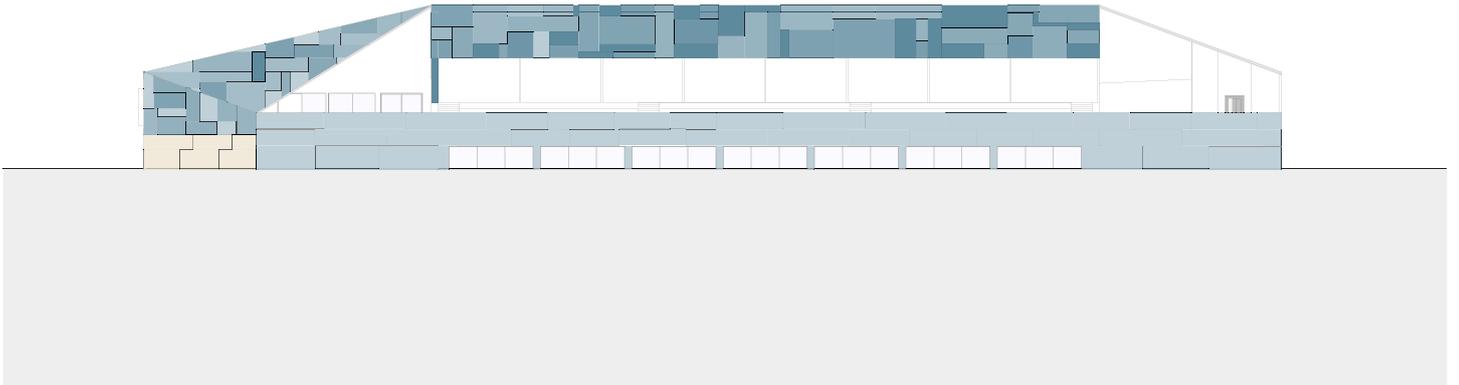
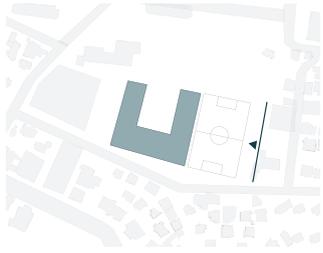
Ansicht Süd



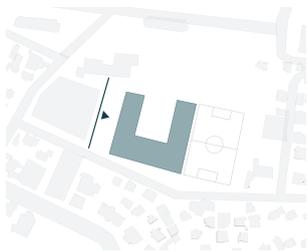
Ansicht Nord

1 5 10



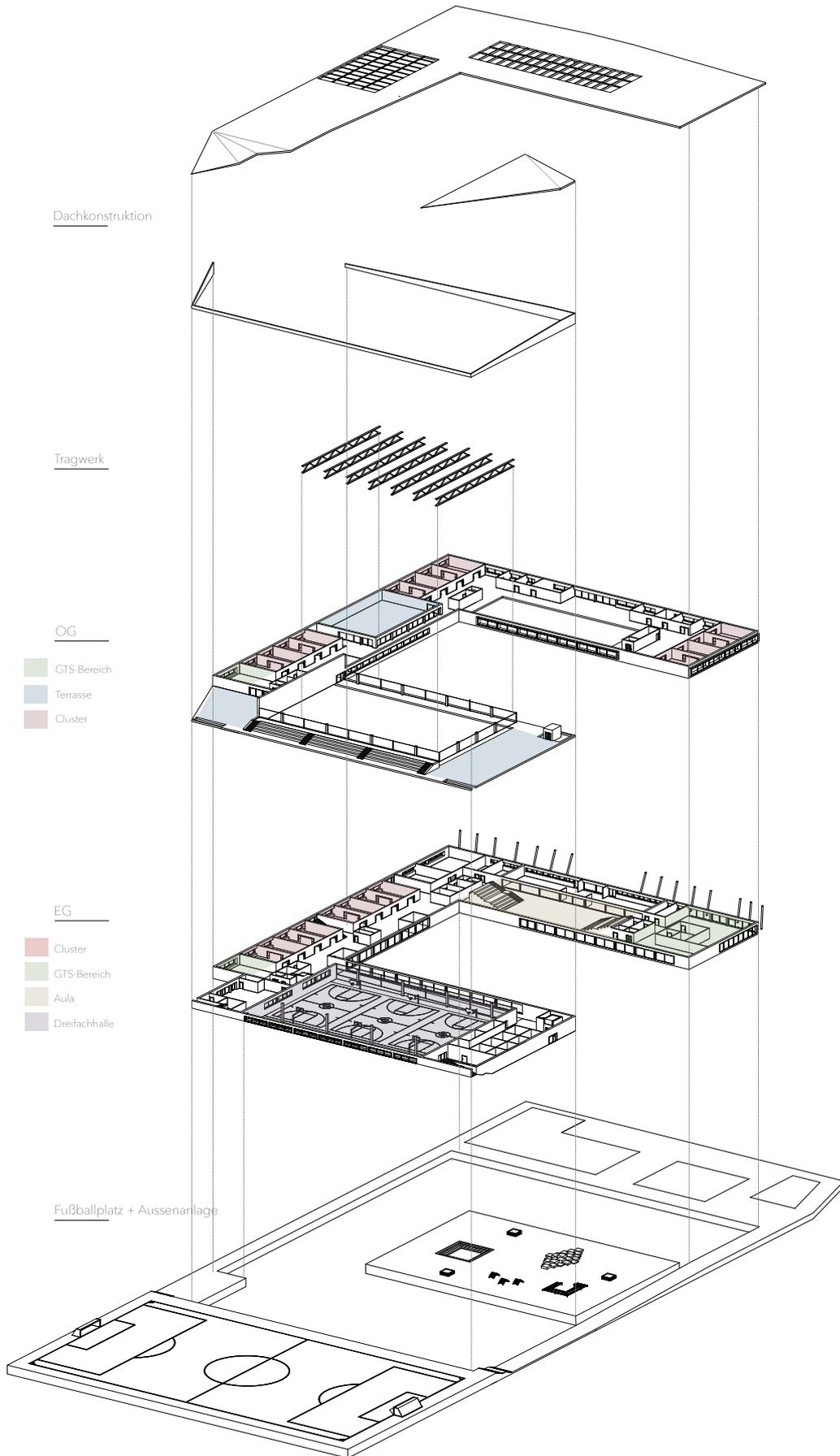


Ansicht Ost



Ansicht West

Axonometrie



Klassenräumen

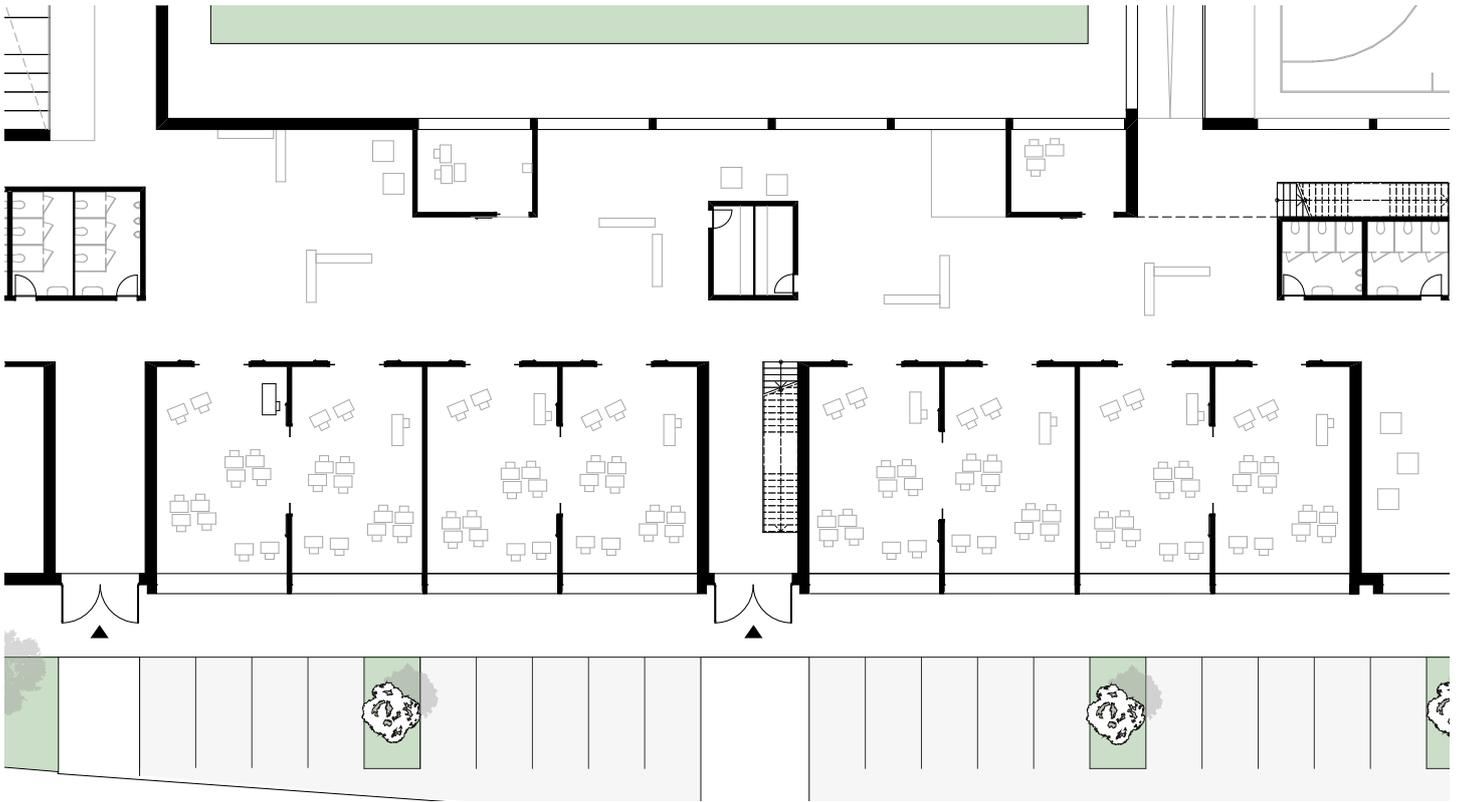
Die Cluster haben jeweils vier Klassenräume. Diese haben alle die gleiche Größe und sind direkt mit der davorliegenden Lernzone verbunden. Es besteht auch die Möglichkeit, dass man die einzelnen Klassenzimmer, durch große Schiebeelemente, miteinander verbindet. Somit ist es auch möglich, dass zwei oder mehrere Klassen an gemeinsamen Projekten arbeiten können. Der Austausch ist gegeben und es ist auch von Vorteil, wenn man unterschiedliche Klassen in einem Cluster unterbringt, um somit auch Schüler aus unterschiedlichen Altersgruppen die Möglichkeit zu geben, miteinander und voneinander zu lernen.

Lernzone

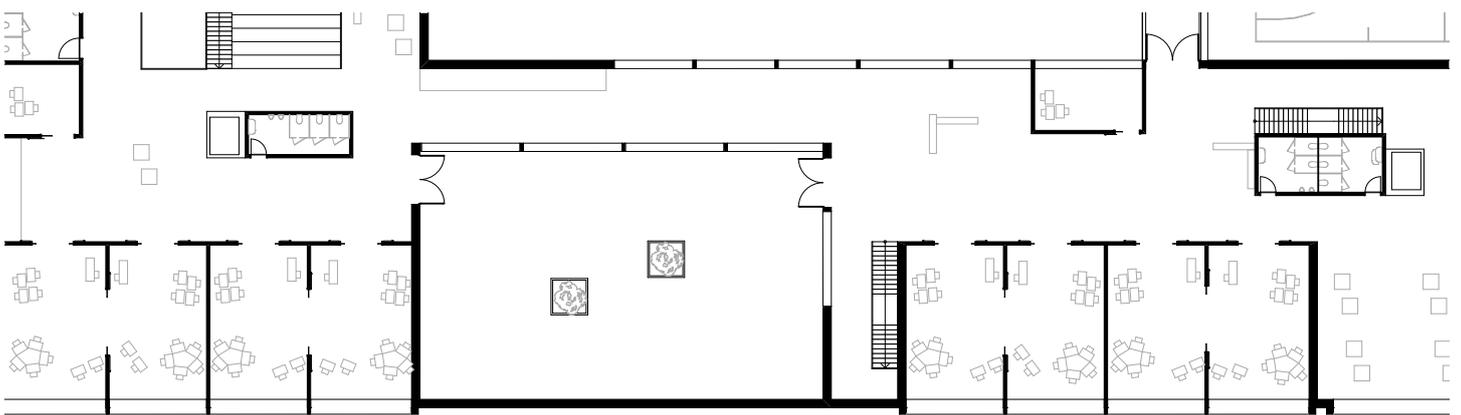
Die Lernzone ist ein sehr wichtiges Element des Clusterprinzips. Sie gilt als Erweiterung der Klassenräume und soll als Lern,- und Kommunikationsfeld dienen. Hier entsteht die Möglichkeit des Klassenübergreifenden Unterrichts und ermöglicht den Schülern ein freies Bewegen. Die Lernzonen beinhalten verschiedene Sitz und Lerneckeln mit unterschiedlichen Möbelausstattungen, um den unterschiedlichen Individualitäten gerecht zu werden. Somit haben Schüler mehr Optionen, um den perfekten Unterrichts bzw. Lernort für sich zu finden. Dadurch lassen sich auch die jeweiligen Stärken und auch Schwächen der einzelnen Schüler besser herausfinden.

Gruppenräume

Jeder Cluster verfügt zusätzlich über einen extra Gruppenraum, der sich selbstverständlich auch in der Lernzone befindet. Dieser ist in der Regel um einiges kleiner als die Klassenzimmer und ist nur für Sonderunterricht oder Unterricht für Kleingruppen gedacht.



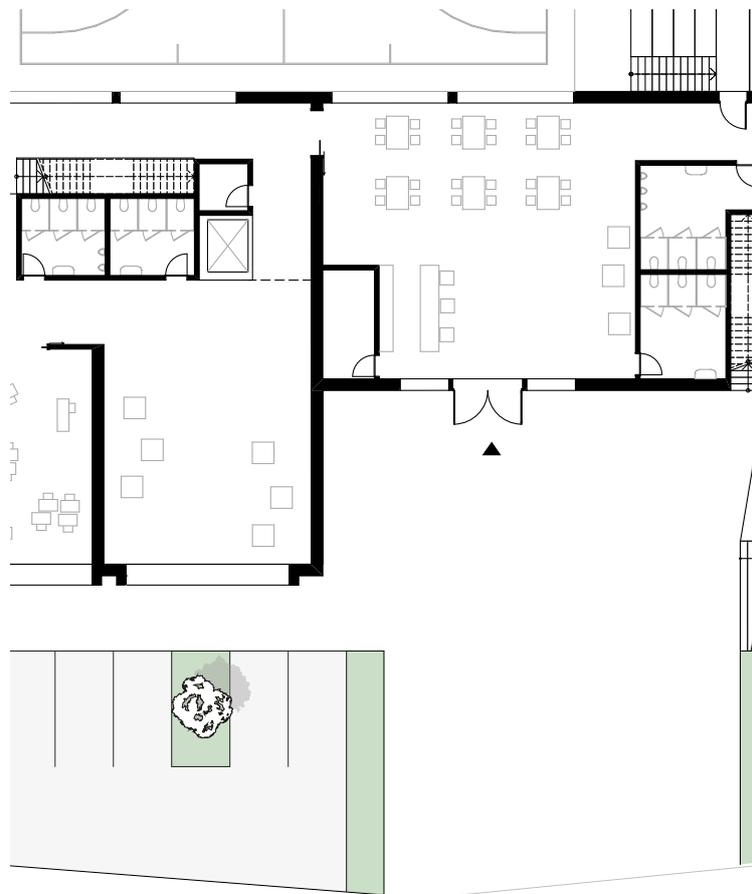
Cluster EG



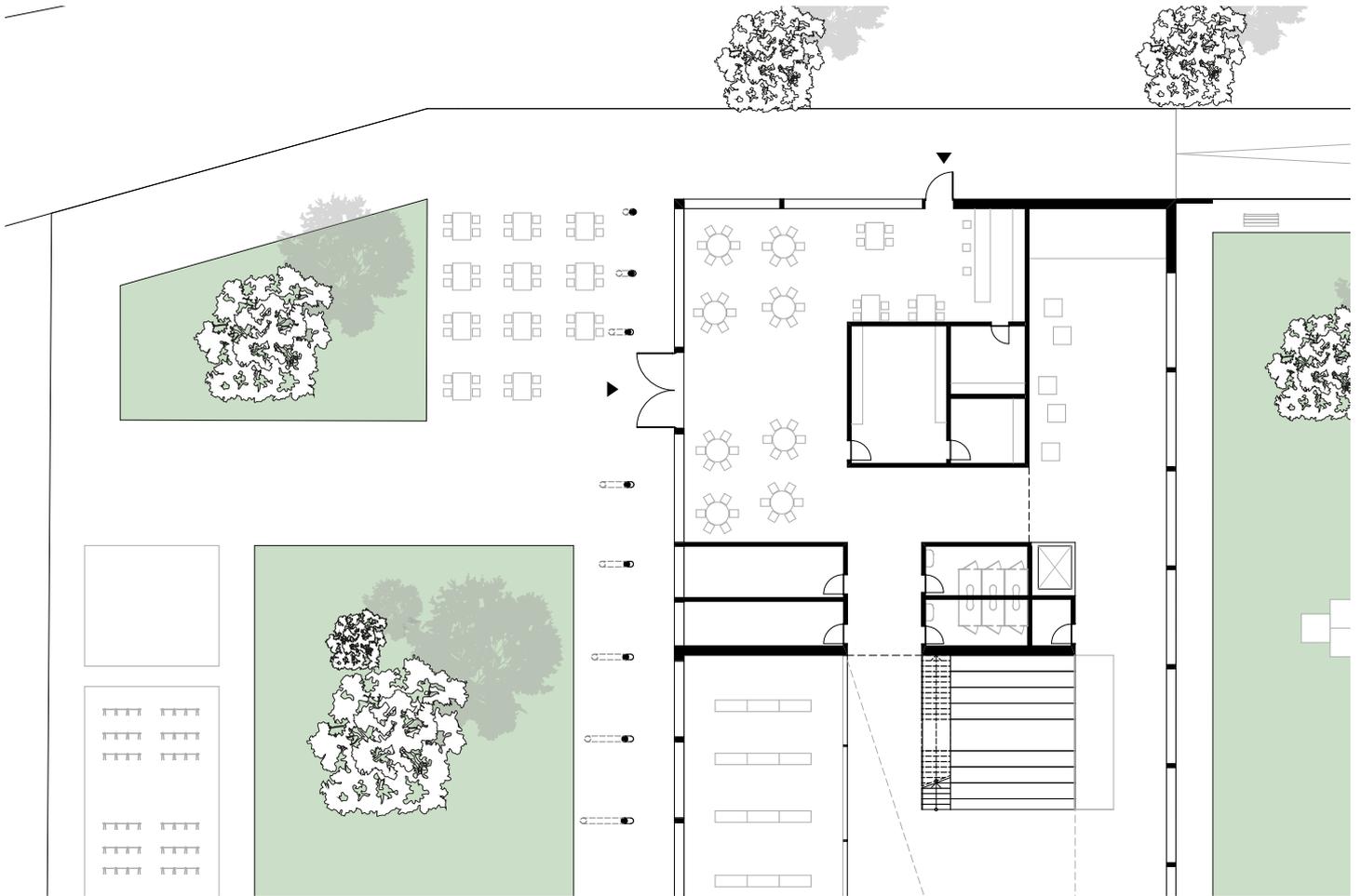
Cluster OG

GTS-Bereich

Der Ganztagesbereich ist bei diesem Gebäude auf mehrere Räume aufgeteilt. Der größte Teil befindet sich in der Nähe des Essbereiches / der Cafeteria. Hier befindet sich der erste der drei Freizeiträume, der von den Schülern des GTS-Bereiches genutzt wird. Die anderen beiden Freizeiträume sind an unterschiedlichen Stellen des Gebäudes verteilt, um den Schülern die Möglichkeit zu geben, in der Nähe ihrer Klassenräume lernen zu können. Alle Freizeiträume haben auch unterschiedliche Ausstattungen, um auch Variationen für die Schüler zu bieten.



Verbindung GTS-Empfang Halle

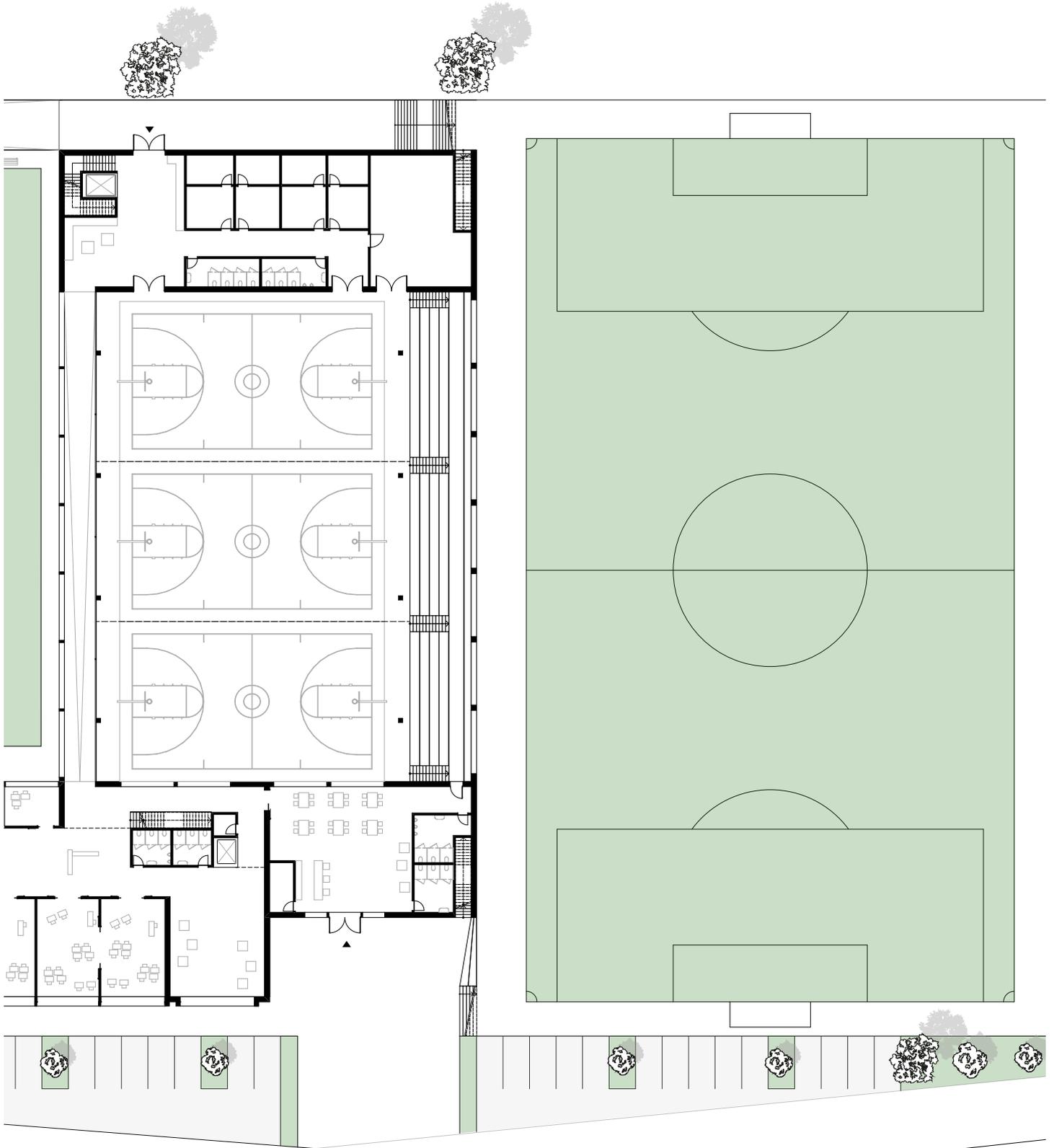


GTS-Bereich

Dreifachhalle

Die Dreifachhalle ist beim Entwurf der Schule als ein allein funktionierender Gebäudeabschnitt zu sehen. Gemeinsam mit dem GTS-Bereich, sind diese zwei Funktionen als eine Erweiterung des gesamten Gebäudes zu sehen. Der Zugang zur Halle befindet sich auf der südlichen Seite des Gebäudes. Es handelt sich hier um einen separaten Eingang, welcher ausschließlich für die Benutzung der Halle geplant worden ist. Die Dreifachhalle verfügt über sämtliche Funktionsräume, wie Umkleibekabinen, Duschen, Sanitäre Anlagen und selbstverständlich auch Lagerräume. Diese Funktionsräume befinden sich im nördlichen Teil der Halle. Dieser Abschnitt ist sowohl über den Nebeneingang erreichbar, als auch über einen Fußgängerweg, der von den Parkplätzen der Schule zum Gebäude führt.

Die Halle wurde auf einer Höhe von -1,5 m vom Nullniveau gesenkt, um die Blickverbindung zwischen Innenhof und dem Fußballplatz zu ermöglichen. Im Innenbereich der Halle gibt es eine Zuschauertribüne, die sich auch dem Niveau der Halle anpasst, um nicht die Blickbeziehungen zu stören. Da die Halle in der oberen Etage nach innen zurückspringt, entsteht auf der OG Ebene eine begehbare Aussenterrasse, die mit der Schule verbunden ist. Natürlich verfügt die Aussenterrasse über der Halle auch über eine zweite Tribüne, welche auf den Fußballplatz ausgerichtet ist. Durch jeweilige Öffnungen in der Fassade der Halle und des Schulgebäudes, hat man von fast jedem Standort unterschiedliche Blickbeziehungen zu verschiedenen Funktionsbereichen der Schule.

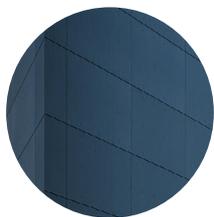


Dreifachhalle + Fußballplatz

Materialien

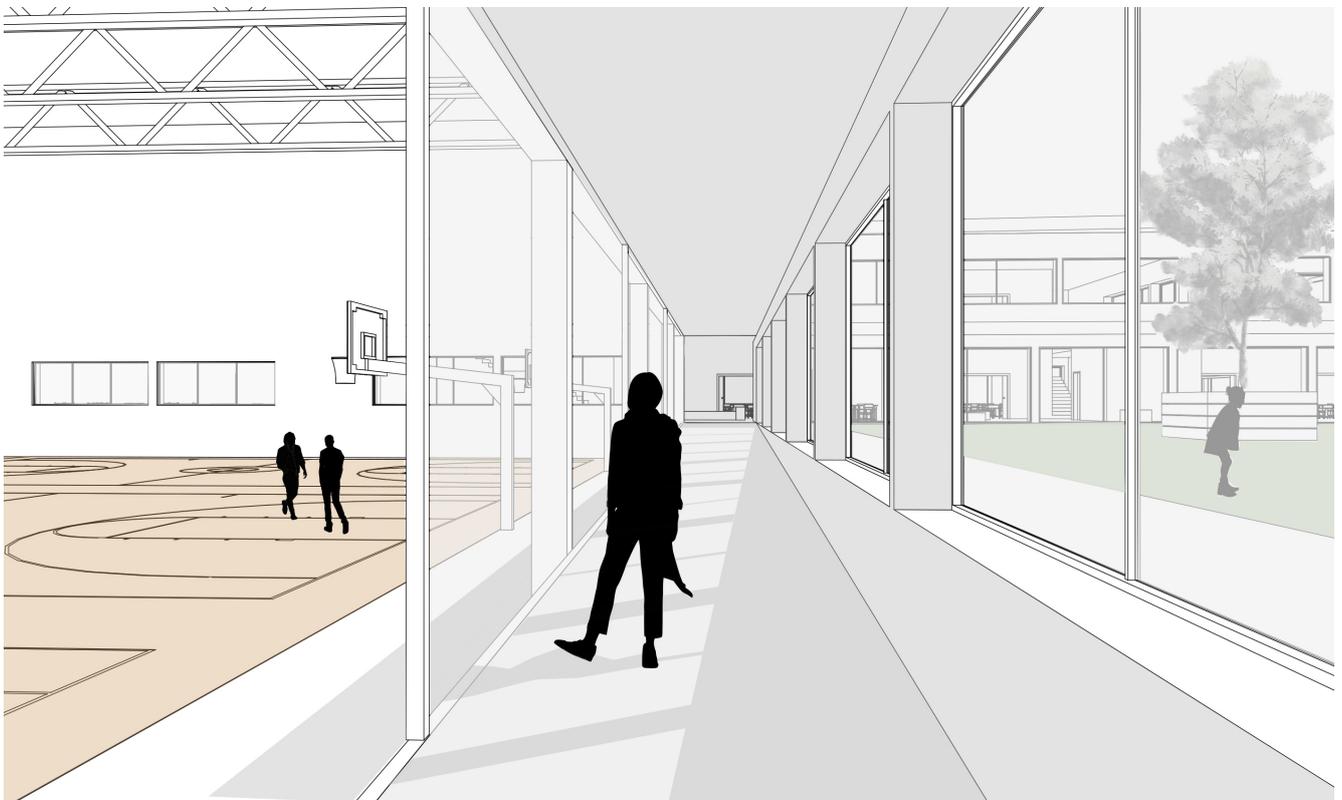
Bei der Wahl der Materialien habe ich mich dafür entschieden, unterschiedliche Variationen zu verwenden, um das Erlebnis Schule und die Möglichkeit des Lernens in unterschiedlichen Räumen und Atmosphären, mit allen Sinnen erleben zu können. Der Innenbereich der Schule ist eine Kombination zwischen weiß gestrichenen Putzwänden im Zusammenspiel mit unterschiedlichen Farbakzenten. Es wird viel Wert auf eine harmonische Atmosphäre gelegt. Deshalb sind die Sitzfensterbänke und auch sämtliche Sitzelemente für die Schüler aus weichen Materialien wie zb. Polsterungen sowie Filzstoffen. Natürlich fordert der tägliche Betrieb, sowie die enorme Anzahl der Schüler, alle verwendeten Materiale. Deshalb ist für den Innenbereich der Schule Lino-leum als perfekter Bodenbelag geeignet. Mit seiner Langlebigkeit und strapazierfähigen Beschaffenheit, ist er ein unumgängliches Element.

Die tragende Struktur des Gebäudes besteht aus Beton und wird durch eine Fassade, bestehend aus Eternit Platten, verkleidet. Die Platten werden in unterschiedlichen Formen und Größen symmetrisch auf die gesamte Fassade angebracht und in zwei unterschiedlichen Farben ausgeführt. Mit den beiden Farben sollen die zwei unterschiedlichen Gebäudefunktionen auch im Gesamtbild der Schule erkennbar sein. In den Bereichen wo sich Räume oder Terrassen befinden, die eine öffentliche Funktion beinhalten, sind die Eternitplatten in mehreren unterschiedlichen Formaten und Größen platziert, um bereits beim betrachten der Fassade zu erkennen, dass sich dahinter eine öffentliche Funktion befindet.





Innenhof



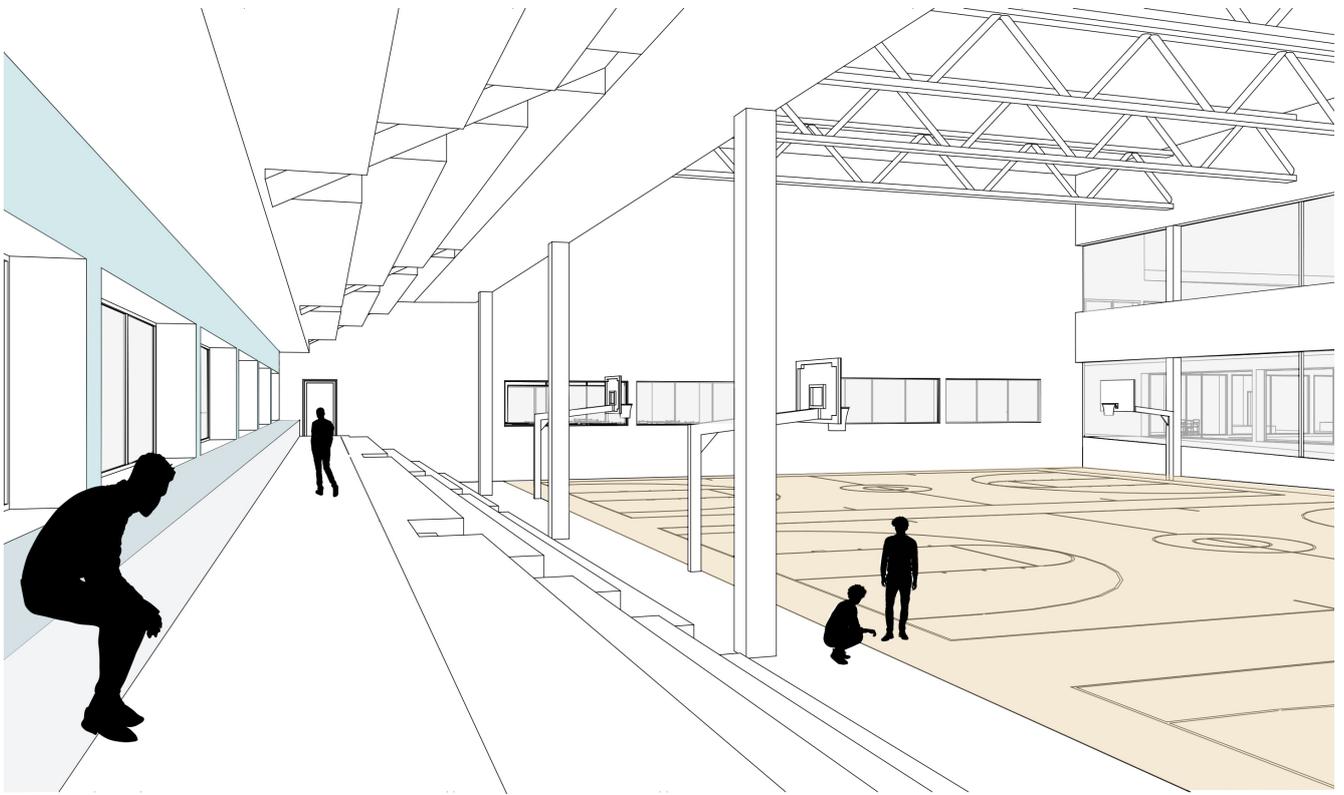
Verbindung Halle-Innenhof



Offene Bibliothek / Aula



Tribüne Fußballplatz



Tribüne Halle

Raumprogramm	
EG	OG
Cluster x 3	Cluster x 2
Homebase 4 x 60 m2	Homebase 4 x 60 m2
Lernzone 100 m2	Lernzone 100 m2
Gruppe 20 m2	Gruppe 20 m2
WC Jungs 15 m2	WC Jungs 15 m2
WC Mädchen 15 m2	WC Mädchen 15 m2
Lehrmittel 10 m2	Lehrmittel 10 m2
GTS - Bereich	GTS - Bereich
Küche 40 m2	Freizeiträume 100 m2
Lager Küche 15 m2	WC Jungs 15 m2
Personal 20 m2	WC Mädchen 15 m2
Speiseraum 150 m2	
Cafe 55 m2	
Freizeiträume 2 x 100 m2	Offene Bibliothek 300 m2
WC Jungs 15 m2	
WC Mädchen 15 m2	
	Dachterrasse Cluster 350 m2
	Dachterrasse GTS 250 m2
	Dachterrasse Halle 250 m2
Mehrzweckraum 60 m2	Tribüne Fußballplatz 280 m2
Direktion 20 m2	
Lehrerstützpunkt 100 m2	
Aula 400 m2	
Garderobe 250 m2	
Schulwart 20 m2	
Personal 15 m2	
Dreifachhalle	
Geräteraum 150 m2	
Umkleide Jungs 2 x 15 m2	
Umkleide Mädchen 2 x 15 m2	
Waschraum Jungs 2 x 15 m2	
Waschraum Mädchen 2 x 15 m2	
Spielfläche Halle 3 x 400 m2	
Empfang/Cafe 150 m2	
Tribüne Halle 280 m2	
Müllraum 40 m2	
Fahrradabstellplätze 2x50 m2	
Innenhof 1800 m2	
Fußballplatz 4000 m2	

Literaturverzeichnis

Bücher:

Bashkia Tirane: Mbi shkollat publike 9-vjecare ne Bashkine e Tiranës, Tirana 2019

Bashkia Tirane : Plani i zhvillimit, Tirana 2017

Bashkia Tirane : Strategjia territoriale, Tirana 2017

Hubeli Ernst (Hg.) : Schulen Planen und Bauen 2.0, Berlin 2017

Instituti i Statistikave: Statistika te regjistrimeve ne arsim, Tirana 2018

Ndarurinze Renate: Albanien entdecken, Berlin 2006

Stiller, Adolph (Hg.): Tirana Planen Bauen Leben, Wien 2010

Tirana Municipality: Tirana Tramway Project, Istanbul 2012

von Kohl Christine: Albanien, München 2003

Wiegelmann, Andrea: Detail: Schulbau, München 2003

Internetquellen:

<http://www.rvp.at/details/Algersdorf.html>, 14.01.2020.

<https://www.nextroom.at/building.php?id=36764>, 19.12.2019.

Interviews:

Hausmeister der Schule Niket Dardani, geführt von Zija Lleshi, Tirana, 12.07.2019

Abbildungsverzeichnis

Alle Abbildungen, soweit nicht extra im Abbildungsverzeichnis angeführt, wurden vom Verfasser dieser Arbeit erstellt.

- Abb.01 Landkarte Autor: Z.L. auf Basis von
<https://weltkarte.com/europa/albanien/albanien-politische-karte.htm> [13.08.2019]
- Abb.02 Sprachenzweig Autor: Z.L. auf Basis von
<http://uebersetzer-link.de/indogermanische-Sprachen.html> [10.02.2020]
- Abb.04 Enver Hoxha Staute Autor: Unbekannt Quelle:
<https://www.austriancenter.com/what-does-chavez-have-common-with-enver-hoxha/> [07.02.2020]
- Abb.05 Zerstörung der Bronzestatue Autor: Unbekannt Quelle
<https://www.esiweb.org/index.php/enver-hoxha/> [20.01.2020]
- Abb.18 Fassadenbemalung Wohngebäude Autor: Unbekannt Quelle:
<https://museumarteutil.net/projects/project-for-the-tirana-facades/> [07.12.2019]
- Abb.19 Bunte Gebäude in Tirana Autor: Sonnentor Quelle:
<https://www.lebensart-reisen.at/albanien-zu-gast-bei-den-soehnen-des-adlers> [03.02.2020]
- Abb.20 Wohngebäude Fassadengestaltung Autor: Alamy Quelle:
<https://www.theguardian.com/artanddesign/2016/nov/15/meet-edi-rama-albanias-artist-prime-minister-exhibition> [28.01.2020]
- Abb.21 Wohngebäude Autor: Unbekannt Quelle:
<https://www.espazium.ch/de/aktuelles/manifest-farbe> [12.11.2019]
- Abb.22 Lankarte Großraum Tirana Autor: Z.L. auf Basis von
https://de.wikipedia.org/wiki/Qark_Tirana [20.08.2019]
- Abb.23 Bezirke Tirana Autor: Z.L. auf Basis von
<https://de.wikipedia.org/wiki/Tirana> [03.08.2019]
- Abb.24 Bevölkerungsentwicklung Autor: Z.L. auf Basis von
Tirana Municipality: Tirana Tramway Project, Istanbul 2012, S.3
- Abb.27 Hauptverbindungsstraßen Autor: Z.L. auf Basis von
<https://de.wikipedia.org/wiki/Tirana> [03.08.2019]
- Abb.28 Entwicklungskonzept Autor: Z.L. auf Basis von
Bashkia Tirane : Strategjia territoriale, Tirana 2017, S.68

Abb.29 Buslinien Autor: Z.L. auf Basis von
Tirana Municipality: Tirana Tramway Project, Istanbul 2012, S.4

Abb.30 geplante Straßenbahnverbindung Autor: Z.L. auf Basis von
Tirana Municipality: Tirana Tramway Project, Istanbul 2012, S.5

Abb.31 Entwicklungszonen Autor: Z.L. auf Basis von
Bashkia Tirane : Strategjia territoriale, Tirana 2017, S.81

Abb.32 Grundschulen Autor: Z.L. auf Basis von
Bashkia Tirane : Plani i zhvillimit, Tirana 2017, S.74

Abb.39 Schule Konzept Autor: Z.L. auf Basis von
Hubeli Ernst (Hg.) : Schulen Planen und Bauen 2.0, Berlin 2017, S.45

Abb.40 Konzeptdiagramm Autor: Z.L. auf Basis von
Hubeli Ernst (Hg.) : Schulen Planen und Bauen 2.0, Berlin 2017, S.37

Abb.41 Cluster Autor: Z.L. auf Basis von
Hubeli Ernst (Hg.) : Schulen Planen und Bauen 2.0, Berlin 2017, S.101

Abb.42 Klassenraum Plus Autor: Z.L. auf Basis von
Hubeli Ernst (Hg.) : Schulen Planen und Bauen 2.0, Berlin 2017, S.100

Abb.43 Offene Lernlandschaft Autor: Z.L. auf Basis von
Hubeli Ernst (Hg.) : Schulen Planen und Bauen 2.0, Berlin 2017, S.102

Abb.49 Schnitt Autor: Z.L. auf Basis von
<https://docplayer.org/51118547-Volksschule-mariagruen-in-graz.html> [16.02.2020]

Abb.50 Ansicht Autor: Markus Kaiser, Quelle:
<http://www.saier.co.at/volksschule-graz-mariagruen/> [18.02.2020]

Abb.51 OG Autor: Z.L. auf Basis von
<https://docplayer.org/51118547-Volksschule-mariagruen-in-graz.html> [16.02.2020]

Abb.52 EG Autor: Z.L. auf Basis von
<https://docplayer.org/51118547-Volksschule-mariagruen-in-graz.html> [16.02.2020]

Abb.53 UG Autor: Z.L. auf Basis von
<https://docplayer.org/51118547-Volksschule-mariagruen-in-graz.html> [16.02.2020]

Abb.54 OG Autor: Z.L. auf Basis von
<https://docplayer.org/51118547-Volksschule-mariagruen-in-graz.html> [16.02.2020]

Abb.55 EG Autor: Z.L. auf Basis von
<https://docplayer.org/51118547-Volksschule-mariagruen-in-graz.html> [16.02.2020]

Abb.56 UG Autor: Z.L. auf Basis von

Abb.65 Atmosphäre Inneraum Autor: Paul Ott, Quelle:

<https://www.baukultur-steiermark.at/projekte/volksschule-bildungscampus-algersdorf/> [19.02.2020]

Abb.66 Gebäude + Aussenhof Autor: Paul Ott, Quelle:

<https://www.baukultur-steiermark.at/projekte/volksschule-bildungscampus-algersdorf/> [19.02.2020]

Abb.67 EG Autor: Z.L. auf Basis von

https://www.graz.at/cms/dokumente/10029027/94c8e673/VS%20Algersdorf_Endbericht_sig.pdf
[17.02.2020]

Abb.68 OG Autor: Z.L. auf Basis von

https://www.graz.at/cms/dokumente/10029027/94c8e673/VS%20Algersdorf_Endbericht_sig.pdf
[17.02.2020]

Abb.69 EG Autor: Z.L. auf Basis von

https://www.graz.at/cms/dokumente/10029027/94c8e673/VS%20Algersdorf_Endbericht_sig.pdf
[17.02.2020]

Abb.70 OG Autor: Z.L. auf Basis von

https://www.graz.at/cms/dokumente/10029027/94c8e673/VS%20Algersdorf_Endbericht_sig.pdf
[17.02.2020]

Abb.74 Terrasse Autor: Paul Ott, Quelle:

<https://www.baukultur-steiermark.at/projekte/volksschule-bildungscampus-algersdorf/> [19.02.2020]

Abb.75 Höhenlagenplan Autor: Z.L. auf Basis von

<https://tirana.al/artikull/plani-i-pergjithshem-vendor> [23.08.2019]

Abb.76 Gebäudetypologie in Bauplatznähe Autor: Z.L. auf Basis von

<https://tirana.al/artikull/plani-i-pergjithshem-vendor> [23.08.2019]

Abb.77 Funktionsdiagramm Autor: Z.L. auf Basis von

Hubeli Ernst (Hg.) : Schulen Planen und Bauen 2.0, Berlin 2017, S.78

Abb.78 Gebäudeformen Autor: Z.L. auf Basis von

Hubeli Ernst (Hg.) : Schulen Planen und Bauen 2.0, Berlin 2017, S.112

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich an alle bedanken, die mich im Rahmen meiner Diplomarbeit unterstützt haben.

Ein großer Dank gilt meiner Familie in Österreich und Albanien sowie meinen Freunden, die immer an meiner Seite stehen und mir stets eine große Hilfe sind. Vor allem möchte ich mich bei meinen Eltern bedanken, die für mich ein großes Vorbild sind und mich bei allem unterstützt haben.

Darüber hinaus bedanke ich mich ganz besonders bei Frau Franziska Hederer für die Betreuung dieser Arbeit durch ihre fachliche und persönliche Mitwirkung.